

Blickpunkt

www.wenden.de

April/Mai 2025

Nr. 312



Zum Inhalt

Grußwort.....	2
Maianachten op Platt.....	3
Bundestagswahl 2025.....	4
Neujahrsempfang.....	5
Mitgliederversammlung FSK.....	14
Ehrenamt – was braucht's?.....	15
Passbilder direkt im Rathaus.....	16
Maria Vollmer in der Aula.....	17
Unternehmerabend „Best of Wendsch“.....	18
EMG – erfolgreiche Azubis.....	20
An Sieg und Rhein.....	21
Fairtrade-Kochkurs Gesamtschule.....	25
Stadtradeln.....	26
Gemeinde Wenden – Strukturzahlen.....	27
Rosenmontag in Schönau-Altenwenden.....	30
Abendimpuls von Pater Norbert.....	32
Weltfrauentag 2025.....	34
2.400 VdK-Mitglieder.....	36
Kids in der Kommandozentrale.....	37
Als die Alliierten kamen.....	38
Auszüge aus der Schulchronik.....	43
Luftbild-Ausstellung zum 80. Jahrestag des Kriegsendes.....	46
Gedanken zur Sommerzeit.....	47
Zinsgünstig energetisch sanieren.....	48
Rieslingrisotto mit Bärlauchpesto.....	49
Wendsch Platt im Dräulzer Heimathaus.....	50
Kostenlose Seedballs im Rathaus.....	51

IMPRESSUM

BLICKPUNKT Gemeinde Wenden
HERAUSGEBER Gemeinde Wenden, Der Bürgermeister
- Rathaus - 57482 Wenden
Tel.: (0 27 62) 4 06-5 19, Fax: (0 27 62) 16 67
E-Mail: Blickpunkt@Wenden.de
Internet www.wenden.de

REDAKTION Bastian Dröge und Nicole Williams
DRUCK Druckhaus Kay GmbH
BEZUG Blickpunkt wird durch Boten zugestellt. Zusätzlich sind Exemplare bei der Gemeindeverwaltung in Wenden, Hauptstr. 75, Zimmer 519 und bei den Ortsvorstehern erhältlich.

BEZUGSPREIS jährlich sechs Exemplare 6,00 €
Einzelpreis: 1,00 €
alle zwei Monate

ERSCHEINT
AUFLAGE 2400 Stück

Beiträge, die mit dem Namen des Verfassers gekennzeichnet sind, decken sich nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Besprechungsexemplare. Einsender von Manuskripten, Briefen oder Ähnlichem erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden.
Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung der Gemeinde Wenden strafbar.

Liebe Leserinnen und Leser,

Ostern ist ein besonderes Fest, das uns jedes Jahr aufs Neue daran erinnert, dass es trotz allem, was uns das Leben manchmal abverlangt, stets einen Neuanfang geben kann. Es ist ein Fest der Hoffnung und der Freude, dass uns die Möglichkeit gibt, uns auf das Positive im Leben zu besinnen.

Es sind gewiss herausfordernde Zeiten und für viele von uns auch schwere. Dennoch sollten wir uns nicht entmutigen lassen und uns darauf besinnen, worum es zu Ostern wirklich geht.

Es ist die Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft, die uns in diesen schwierigen Zeiten antreibt. Es ist die Zuversicht, dass wir gemeinsam diese Herausforderungen meistern und gestärkt daraus hervorgehen werden. Es ist die Gewissheit, dass wir trotz aller Widrigkeiten füreinander da sind und uns gegenseitig unterstützen.



Ich möchte Ihnen daher im Namen der Gemeinde meine besten Wünsche zu Ostern übermitteln. Mögen Sie diese besondere Zeit im Kreise Ihrer Lieben verbringen und die Freude des Festes genießen. Wir können uns darauf freuen, dass die Natur aus ihrem Winterschlaf erwacht und uns mit dem Frühling neue Energie schenkt.

Gleichzeitig möchte ich diese Gelegenheit nutzen, um Ihnen für Ihr Engagement und Ihre Unterstützung für unsere Gemeinde zu danken. In den letzten Monaten haben wir als

Zum Titelbild: Der Berliner Akrobatikünstler TJ-Wheels, bürgerlich Till Schleinitz, zeigte beim diesjährigen Neujahrsempfang der Gemeinde in zwei Showeinlagen, was es heißt, sich auf Rollen zu bewegen. Der Akrobat balancierte zuerst mit einem Brett und dann mehreren Brettern auf frei beweglichen Rollen und sogar auf einem Fußball, danach auf einer kleinen Halfpipe mit Roller-skates. Dabei jonglierte er abenteuerlich und waghalsig Bälle, Kegel und Ringe. Und das Wendener Publikum? Das ging bei dieser Action komplett steil. Auch dann, als ein waghalsiger Versuch anfangs danebenging. Die Zuschauer standen auf, feuerten TJ-Wheels an und jubelten frenetisch. So etwas hatte man in Wenden noch nicht gesehen.



Gemeinschaft schon einiges erreicht und uns den Herausforderungen des Lebens gestellt. Wenn wir weiterhin bereit und engagiert sind füreinander da zu sein, werden wir vieles gemeinsam meistern können.

Ich bin stolz darauf, Teil dieser Gemeinschaft zu sein und freue mich darauf, auch in Zukunft gemeinsam mit Ihnen unsere Gemeinde zu gestalten, Wir haben noch viele Herausforderungen vor uns, aber ich bin zuversichtlich, dass wir auch diese gemeinsam bewältigen werden.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein frohes und gesegnetes Osterfest, in dem Sie die Gelegenheit haben, sich zu entspannen und die Gesellschaft Ihrer Lieben zu genießen.

Nutzen Sie die Zeit, um neue Kraft zu schöpfen.

Herzlichst, Ihr Bernd Clemens

Maiandachten op Wendsch Platt

Auch in diesem Jahr bietet der „Arbeitskreis WendschPlatt“ wieder zwei Maiandachten op Wendsch Platt mit Diakon Fritz Arns an. Diese finden am Mittwoch, 21. Mai, um 19 Uhr auf der Dörnschlade und am Dienstag, 27. Mai, um 16:15 Uhr im St. Josefsheim in Wenden statt.

Bereits am 12. März veranstaltete der Arbeitskreis in der St. Hubertus-Kirche in Ottfingen die „Krützwäch-Aandacht op Platt“, die mit 65 Besuchern als voller Erfolg verbucht werden konnte. Der Arbeitskreis dankt allen Besucherinnen und Besuchern für die vielen positiven Rückmeldungen.



Zum Foto: Die Dörnschlade: ein Kraft- und Sehnsuchtsort für viele Gläubige.

Bundestagswahl 2025 in der Gemeinde Wenden

Nachdem Bundeskanzler Olaf Scholz am 16. Dezember 2024 im Bundestag die Vertrauensfrage gestellt und verloren hatte, standen auch im Wendener Land am 23. Februar 2025 vorgezogene Bundestagswahlen an.

Unter besonderem Zeitdruck waren daher von der Gemeindeverwaltung Wahllokale und Wahlhelfer zu organisieren. Aber auch die Zeit für die Briefwahl war in diesem Jahr stark verkürzt. Erst am 07. Februar – und damit rund zwei Wochen vor dem eigentlichen Wahltermin – trafen die ersten Stimmzettel im Wendener Rathaus ein. Insgesamt 5.800 Briefwahlunterlagen wurden beantragt und in den zwei Wochen von den

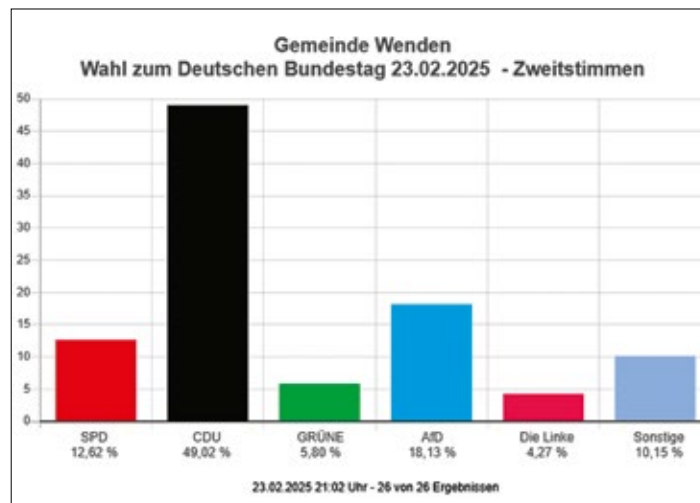
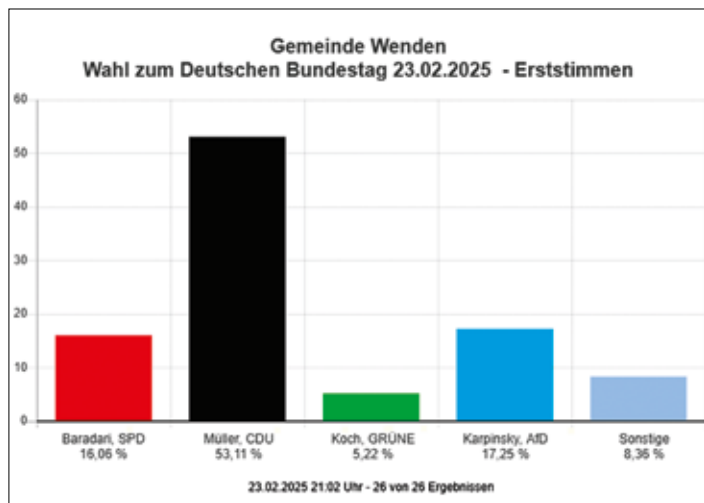
Mitarbeitern im Wendener Rathaus bearbeitet und versandt.

Besonders wichtig für den reibungslosen Ablauf der Wahlen sind aber auch immer die ehrenamtlichen Wahlhelferinnen und Wahlhelfer in den 20 Wahllokalen im gesamten Gemeindegebiet. Aufgrund eines allgemeinen Aufrufs in der Presse meldeten sich in diesem Jahr besonders viele freiwillige Wahlhelfer bei der Gemeindeverwaltung, so dass auch die rund 200 Wahlhelfer schneller als üblich gefunden werden konnten.

Am Wahltag selber funktionierte dann alles planmäßig, für etwas Aufregung sorgte die enorm hohe

Wahlbeteiligung von 87,02 % und in manchen Orten wurde sogar die Marke von 90 % durchbrochen. Damit verbunden war eine Nachlieferung von Stimmzetteln in manchen Wahllokalen notwendig. Aber am Ende musste niemand auf die Stimmabgabe warten und jeder Wahlberechtigte konnte seine Stimme abgeben.

Das Wahlergebnis auf Bundesebene dürfte allen mittlerweile bekannt sein, deswegen möchte der Blickpunkt an dieser Stelle einen Blick auf die Zahlen in der Gemeinde Wenden werfen:



Jahresempfang setzt Maßstäbe

Ausgezeichnete Leistungen gewürdigt

Im Jahresreigen der gemeindlichen Veranstaltungen hat sich der Jahresempfang in der Aula der Gesamtschule Wenden seit einigen Jahren bestens etabliert. Und eines vorweg: Mit den zu würdigenden Leistungen und dem Rahmenprogramm wurden in diesem Jahr Maßstäbe gesetzt. Der Ablauf war bestens vorbereitet, eigentlich minutiös geplant. Und so konnte eine Veranstaltung über die Bühne gehen, die bei allen Besuchern bestens angekommen ist. Am Sonntag, 26. Januar, pünktlich um 10.30 Uhr öffnete sich der Vorhang und die Moderatorinnen Nina Stahl und Nicole Williams, beide übrigens gutgelaunte Siegerländerinnen, begrüßten die zu ehrenden Gäste und alle Besucherinnen und Besucher. Nach einigen einleitenden Worten zum Ablauf übergaben sie an Bürgermeister Bernd Clemens.

Er begrüßte besonders den Ehrenringträger der Gemeinde Wenden, Gerd Müller, die Ehrenratsherren Alfred Kaufmann und Lutz Schabelon sowie weitere Vertreter aus Sport und Kultur. Bürgermeister Bernd Clemens nutzt den Jahresempfang immer, um mit einer Fotocollage das abgelaufene Jahr noch einmal Revue passieren zu lassen. Bei den vorgestellten Fotos greift er dabei gerne auf die Veröffentlichungen im Blickpunkt

zurück. Der Blickpunkt hat sich seit vielen Jahren zu unserem „mitlaufenden“ Geschichtsbuch entwickelt. Und so konnte mit leiser Hintergrundmusik und den erklärenden Worten unseres Bürgermeisters so manche Begebenheit in unserer Gemeinde noch einmal in Erinnerung gerufen werden.

First Ladies glänzen!

Der Frauenchor aus Hünsborn machte beim Jahresempfang seinem Namen alle Ehre. Die „First Ladies“ setzten nämlich den ersten Glanzpunkt zur

Veranstaltung. Dabei hinterließen die 32 Sängerinnen mit ihren türkisfarbenen Schals nicht nur optisch einen guten Eindruck. Ganz im Gegenteil: Mit ihren beiden Liedvorträgen „Über den Wolken“ von Reinhard Mey und „Die Wunder dieser Welt“, ebenfalls für Frauenchor arrangiert von Pasquale Thibaut, gaben die Damen eine besonders glanzvolle Visitenkarte ihrer Qualität ab.

Der herzliche Applaus war noch nicht verklungen, da eröffnete Nicole Williams mit ihrer Anmoderation bereits den dritten Block der Veranstaltung, die Würdigung und Auszeichnung von kulturellen Vereinen.



Zum Foto: Die „First Ladies“ aus Hünsborn unter der Leitung von Elisabeth Allfes-Blömer glänzten gleich zu Beginn der Veranstaltung mit zwei tollen Vorträgen.

Meisterchöre:

Frauenchor „Pro Musica“ Gerlingen

Der Frauenchor Pro Musica wurde im Jahre 1996 gegründet. Vier Mal in Folge haben die Sängerinnen den Meisterchor-Titel bereits errungen, zuletzt im Jahr 2019. Danach hatte die Corona-Pandemie - wie bei vielen anderen Chören auch - tiefe Einschnitte hinterlassen: Mitgliederverluste durch Erkrankung oder Umorientierung der Sängerinnen, Schwierigkeiten, das Niveau zu halten durch eingeschränkte oder fehlende Probemöglichkeiten waren die Folge.

Eine Neuausrichtung des Frauenchors brachte das Vereinsleben wieder in Schwung. Mit viel Freude am Gesang konnten die 32 Sängerinnen an ihre Vor-Corona-Erfolge anknüpfen. Beim Leistungssingen am 21. September 2024 in Dortmund errangen sie unter der Leitung von Dominik Schönauer ihren 5. Meisterchor-Titel.

Männerchor VocalArt Ottfingen

Der Männerchor „VocalArt“ Ottfingen geht aus dem 1991 gegründeten Ensemble „Junger Chor“ im Männerchor „Frohsinn“ aus Wenden-Ottfingen hervor.

Bereits in den 90er Jahren erkannte Chorleiter Thomas Bröcher, dass die Zukunft nicht ohne Veränderungen angegangen werden konnte. So brachte er die Sänger des Stammchors zu ersten eigenen Auftritten



Zum Foto: Der Frauenchor „Pro Musica“ Gerlingen, der Männerchor „VocalArt“ Ottfingen sowie die Jagdhornbläser des Hegering Wenden wurden von Bürgermeister Bernd Clemens und Thorsten Scheen (stellv. Vorsitzender im Sport- und Kulturausschuss) ausgezeichnet.

zusammen. Diese Formation erntete zunächst bei internen Vereinsauftritten und später auch bei Gastauftritten viel Lob und Anerkennung. Natürlich waren die Sänger unter ihrem Dirigenten schnell bereit, ihre Chorleistungen von einer Jury bewerten zu lassen. In den Folgejahren konnte der Chor mehrmals als Tagessieger die Bühnen mit Bestnoten verlassen.

Beim Leistungssingen am 1. Juni 2024 in Dortmund gelang es dem Männerchor VocalArt erneut, mit einer herausragenden Leistung zu beeindrucken. Mit Bestnoten (97 von 100 Punkten) sicherten sich die Sän-

ger die höchste Bewertung aller teilnehmenden Chöre und den 7. Meisterchortitel.

Wertungsspiel:

Jagdhornbläsergruppe im Hegering Wenden

Die Jagdhornbläsergruppe im Hegering Wenden wurde 1960 auf Anregung des damaligen Hegeringleiters Josef Hetzel gegründet. In früheren Zeiten dienten Jagdsignale dazu, den Ablauf der Jagd zu organisieren, also den Beginn und das Ende anzuzeigen oder auch um dem erlegten Wild die letzte Ehre zu erweisen. Diese Jahr-

hunderte alte Tradition sollte mit der Gründung vor 65 Jahren fortgeführt werden. Heute hören wir die Jagdhornbläser bei Jagdveranstaltungen, bei der jährlichen Generalversammlung oder auch bei Feierlichkeiten und geselligen Anlässen.

Seit den 70er Jahren nahm die Jagdhornbläsergruppe mit großem Erfolg an zahlreichen Landes- und Bundeswettstreiten teil. Im Mai 2024 fand der Landeswettbewerb im Jagdhornblasen des Landesjagdverbandes NRW statt. Dieser Wettbewerb wird alle zwei Jahre ausgetragen. Mit einer Punktzahl von 824 errangen die Wendener Jagdhornbläser unter der Leitung von Harald Häuser (Hornist im Musikkorps der Bundeswehr) die goldene Hornfesselspange. Bei diesem Wettstreit konnten sie ihr Ergebnis gegenüber dem letzten Landeswettstreit um 20 Punkte verbessern.

Bürgermeister Bernd Clemens und der stellvertretende Vorsitzende des Sport- und Kulturausschusses Thorsten Scheen nahmen die Auszeichnung der Chöre und Jagdhornbläser vor.

Top-Act TJ Wheels

Als „Top-Act“ bezeichnet man die Hauptattraktion einer Veranstaltung. Und dies traf auf TJ Wheels wahrhaftig zu. Mit seinem Vortrag löste er im Publikum Staunen und Begeisterung aus. Seine Show war nicht nur akrobatisch äußerst beeindruckend, sondern vor allem auch wirklich unterhaltsam.

Seine Koordination, bestehend aus sportlicher Leistung und besonderer Akrobatik ist einfach unglaublich.

Zudem erweist sich TJ Wheels als exzellenter Entertainer. Er ist wahrscheinlich das Coolste, was man weltweit auf Rollschuhen zu sehen bekommt. Nicht umsonst wurde TJ Wheels von einem Fachmagazin zum Künstler des Jahres gekürt. Der Akrobat erfüllte die Aula mit vielen „Ahs“ und „Ohs“, dann brandete lautstarker Beifall auf. TJ Wheels hatte sich selbst und sein Publikum voll im Griff. Ein großartiger Auftritt. Toll!

Sportliche Höchstleistungen:

Sportlerin des Jahres:

Franka Sommer (Karate)

Bei den Deutschen Meisterschaften belegte Franka Sommer den 3. Platz in der Kategorie Kata-Einzel, weiblich, U16. Auch bei den Landesmeisterschaften NRW war sie 2024 erfolgreich. In der Gruppe Mädchen (12 bis 14 Jahre) erkämpfte sie sich den 1. Platz im Kata-Einzel.

Einen weiteren großen Erfolg feierte Franka Sommer mit dem ersten Platz



Zum Foto: TJ Wheels glänzte als Sportler (Rollschuhfahrer), Akrobat und Entertainer beim diesjährigen Jahresempfang. Wheels bot eine beeindruckende Show.

beim Kumite-Wettbewerb in Krefeld und dem 2. Platz im Kata-Wettbewerb.

Sportler des Jahres:

Simon Huckestein (Leichtathletik)

Simon Huckestein belegte den 2. Platz bei den Deutschen Straßenlaufmeisterschaften über 10 km, M35. Weitere Erfolge errang er mit einem 6. Platz bei den Duathlon-Europameisterschaften auf der Mitteldistanz bei der Elite und dem 1. Platz im Duathlon bei den Deutschen Meisterschaften.

Mannschaft des Jahres: Andreas Koch und Andrea Müllner (Ping-Pong-Parkinson)

Im Mixed-Wettbewerb hat Andreas Koch aus Wenden gemeinsam mit seiner Spielpartnerin Andrea Müllner vom bayrischen TV Wunsiedel die Goldmedaille bei den Deutschen Tischtennis-Meisterschaften für Parkinsonerkrankte gewonnen. Das Sieger-Duo Koch/Müllner musste nur in der Vorrunde eine Niederlage hinnehmen – ausgerechnet im TTC Wenden-internen Duell gegen Wottrich/Otto. Ansonsten ließen die beiden ihren Gegnern kaum eine Chance.

Das Finale gewannen sie souverän mit 3:0-Sätzen.

Der stellvertretende Vorsitzende des Sport- und Kulturausschusses Thorsten Scheen hielt die Laudatio auf die Sportlerin, den Sportler und die Mannschaft des Jahres. Gemeinsam mit Bürgermeister Bernd Clemens zeichnete er die Preisträger aus. Simon Huckestein konnte leider nicht anwesend sein, da er auf Mallorca eine Trainingswoche absolvierte. Dies sei ihm gegönnt. Für ihn nahm stellvertretend Holger Keller von der SG Wenden den Preis entgegen.



Zum Foto: Sportlerehrung 2025: Wir sehen v.l.n.r.: Bürgermeister Bernd Clemens, Andreas Koch, Andrea Müllner, Holger Keller, Franka Sommer und Thorsten Scheen.

Im Anschluss an die Ehrungen betrat wieder TJ Wheels die Bühne. Mit seinem zweiten Auftritt konnte er wiederum das Publikum begeistern. Langanhaltender Applaus war der Lohn für einen wunderbaren akrobatischen Vortrag.

Vergabe Heimatpreis

2. Preis an Gisbert Lörler und Olaf Arns (Ersthelfer im Rettungsdienst)

Während der Fußball- Europameisterschaft im letzten Jahr wurden 117 Tore geschossen und das schönste für viele Fußballfans war der Treffer des dänischen Nationalspielers Christian Eriksen – und zwar deshalb, weil es ein medizinisches Wunder ist, dass er überhaupt wieder spielen kann. Während der EM 2021 erlitt Eriksen vor laufender Kamera

einen Herzstillstand und brach auf dem Spielfeld zusammen. Dank der schnellen und professionellen Reanimation konnte er gerettet werden.

Leider haben nicht alle Menschen, vor allen Dingen im ländlichen Raum, so viel Glück. Und hier kommen Gisbert Lörler und Olaf Arns ins Spiel. Als Helfer vor Ort kommen Sie immer dann zum Einsatz, wenn sie den Ort eines Notfalls schneller erreichen können als der Rettungsdienst oder wenn das nächste Rettungsfahrzeug noch im Einsatz ist. Ihre Aufgabe ist es, die sogenannte therapiefreie Zeit bis zum Eintreffen des Notarztes oder Rettungsdienstes zu überbrücken. Damit übernehmen die Helfer vor Ort, die ausschließlich ehrenamtlich arbeiten, eine wichtige Funktion in der Rettungskette – besonders auf dem Land. Sie führen lebenserhaltende Sofortmaßnahmen wie Herz-Lungen-Wiederbelebung durch und betreuen die Patienten.

Die Laudatio auf die beiden Ersthelfer hielt Nicole Williams. Auch einem Mitglied ihrer Familie war erst vor kurzer Zeit die schnelle Hilfe der Ersthelfer zuteilgeworden. Daher kennt sie in besonderer Weise das Gefühl der tiefen Dankbarkeit für den Einsatz der Rettungsanitäter.

1. Preis

Christoph „Ozzy“ Weingarten

Rocklegende Ozzy Osborne würde vermutlich selbst noch in seine Pri-



Zum Foto: Nicole Williams (links) und Bürgermeister Bernd Clemens (rechts) zeichneten mit dem Heimatpreis Gisbert Lörler, Christoph Weingarten und Olaf Arns (v.l.n.r.) aus.

vatschatulle greifen, wenn er wüsste, dass in seinem Namen so viel Gutes getan wird:

Es ist Ende Februar 2022. Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine hat begonnen, die Hauptstadt Kiew steht unter Beschuss. Christoph Weingarten und seine Frau Alexandra sitzen vor dem Fernseher und sehen, wie ein Baby in einer U-Bahn-Station zur Welt kommt. „Da muss man doch helfen“, denken sie. Wie so viele Menschen wollen sie spenden – Kleidung, Lebensmittel, vielleicht auch Geld... Aber da ist etwas, das Weingarten antreibt, mehr zu tun. Am nächsten

Tag startet er einen Spendenaufruf via WhatsApp, der viral geht. Parallel dazu richtet er ein Spendenkonto ein, auf das über Nacht ein vierstelliger Betrag eingeht. Die Resonanz war so riesig, dass ihm klar wurde, dass er selbst in die Ukraine fahren muss. Weingarten ruft einen befreundeten Spediteur an, berichtet von seinem Vorhaben. Der sagt: „Wo ist das Problem? Nimm meine Garagen zum Lagern. Nimm meinen Lkw.“

Zwischenzeitlich wurden in sechs eigenen Transporten stolze 21.500 km zurückgelegt und zahlreiche weitere Transporte unterstützt. Durch



Zum Foto: Die kleine Formation von „Hörgerät“ rockte die Wendener Aula. Leadsänger Andy Link konnte die Stimmung so richtig anheizen.

persönliche Kontakte und Ansprechpartner weiß man, was vor Ort dringend benötigt wird und kann einen Teil davon durch Sachspenden oder Zukauf mit Hilfe von Spendengeldern beschaffen.

In der Ortschaft Brün veranstaltete Christoph Weingarten zudem zwei wohltätige Events, den Weihnachtsmarkt im Jahre 2022 und 2023 ein Konzert mit der Gruppe Hörgerät.

Im September 2024 wurde Herr Weingarten bereits zum Bürgerfest des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier eingeladen. Dort werden

Menschen im ehrenamtlichen Bereich für herausragende Leistungen gewürdigt. Diese Ehre sollte einmal mehr den Beweis darstellen, dass Herr Weingarten der richtige Empfänger des Heimat-Preises der Gemeinde Wenden 2024 ist!

Zum Abschluss ihrer Laudatio hatte Nicole Williams noch eine Überraschung im Köcher. „Ozzy“ Weingarten ist ein großer Fan und Freund der Band „Hörgerät“, zumal man gemeinsam für die gute Sache bereits einige Veranstaltungen auf die Beine gestellt hat. Bassist, und Rhythmusgitarrist enterten nun gemeinsam mit Leadsänger Andy Link die Bühne und rockten im wahrsten Sinne des Wortes den Saal. „An Tagen wie diese“ oder einige Udo Lindenberg-Nummern kamen beim Publikum bestens an, wobei insbesondere die Damen von den „First Ladies“ beim jeweiligen Refrain frenetisch aber auch tänzerisch mit einstiegen.

Die kleine Vertretung von „Hörgerät“ hatte alles im Griff. Rhythmus und Sound stimmten, der Sänger war eine Klasse für sich. In unnachahmlicher Manier riss er das Publikum mit. Von einem seriösen Jahresempfang konnte einige Minuten nicht mehr die Rede sein. Rockig, fetzig, Partystimmung war nun angesagt. Applaus für die Musiker von „Hörgerät“, wobei „Ozzy“ Weingarten die Tränen in den Augen gehabt haben soll. Die Überraschung war gelungen. Toll!

Bürgerpreis:

Hella Pelz (Soziales Leben)

Seit 2004 war Frau Hella Pelz ehrenamtlich für die Tafel – Ökumenische Initiative Warenkorb Olpe - zunächst als Helferin unterwegs. Später übernahm sie die Leitung des Warenkorbs Olpe, der Anlaufstelle auch für Bürgerinnen und Bürger aus Drolshagen und Wenden ist.

In dieser Zeit gab es viele Krisen zu meistern. Zum normalen Tagesgeschäft kam 2015 die Flüchtlingswelle, im Jahr 2020 folgte die Corona-Pandemie und 2022 kam der Ukraine-Krieg hinzu. Seit dem Jahr 2015 unterstützte Hella Pelz durch ihre Mitarbeit am Runden Tisch die Flüchtlingshilfe der Gemeinde Wenden.

Bedürftigen zu helfen und wöchentlich mit Lebensmitteln zu versorgen, Waren zu organisieren, Spenden von Firmen, Banken und vielen Einzelpersonen zu sammeln ist Hella Pelz mit ihrem Leitungsteam in fast 20 Jahren unermüdlichem, ehrenamtlichem Einsatz ganz hervorragend gelungen. Im letzten Jahr nun wurde die Leitung des Warenkorbs in neue Hände gelegt.

Als Bürgerin der Gemeinde Wenden hat sie für unsere Region einen vorbildlichen Beitrag in der Ehrenamtsarbeit geleistet. Ihr soziales Engagement, ihre Menschenfreundlichkeit



Zum Foto: Bürgermeister Bernd Clemens (links) und Thorsten Scheen (rechts) gratulierten Josef Halbe, Hella Pellz und Bertold Schumacher (v.l.n.r.) zum Bürgerpreis.

und ihre Hilfsbereitschaft, verbunden mit ihrem großen Interesse am Gemeinwohl, sind unvergleichlich.

Bertold Schumacher (Lebendige Gemeinde)

Bertold Schumacher wurde 1976 zum jüngsten Ortsvorsteher in NRW gewählt und hatte einen maßgeblichen Anteil daran, dass Dörnscheid bereits drei Jahre später als Golddorf auf Landesebene gekürt wurde. Er hat in 38 Jahren als Ortsvorsteher federführend unzählige Aktionen ins Leben gerufen und diese auch immer als Initiator vorneweg mit begleitet.

Anzumerken wäre hier u. a. die Ausföhrung der 650- bzw. 675-Jahr-Feier sowie die Erstellung der Dörnscheider Chronik, „Ein Dorf in dem wir leben.“ Jahrzehnte lang hat Bertold Schumacher die Bänke um Dörnscheid sowie die Pflege der Christi-Himmelfahrt-Station in Römershagen für sich in Anspruch genommen. 2024 hat er die von ihm errichteten 20 Schilder mit alten Flurnamen mit neuen witterungsfesten Schildern versehen, ohne wirtschaftliches Zutun der Dorfkasse.

Eine sehr schöne Kapelle, die er im letzten Jahr in Eigenleistung errichtet hat, hat 1.000 Euro an Kerzengeld

eingebraeht. Diese Spende hat Bertold Schumacher dem Palliativnetzwerk Siegen-Olpe zur Verfügung gestellt. Ebenfalls wurde von der Kapelle aus der Zubringer zum historischen Jakobsweg Marburg-Köln (der Einzige im Kreis Olpe) angeschlossen und auch in allen Registern aufgenommen. Auch zu erwähnen ist seine Leistung für den Tennisclub Dörnscheid, dem er 1981 (damals noch Tennisclub Rothe-mühle) 15 Jahre als Vorsitzender vorstand. In dieser Zeit wurde einer der schönsten Tennisplätze mit Clubhaus errichtet. Den Vorsitz hat er erst abgegeben, nachdem der Verein schuldenfrei war.

Zudem war Bertold Schumacher fünf Jahre im Vorstand des Tennisverbandes in Südwestfalen tätig. Auch seit nunmehr 15 Jahren (bis zum heutigen Tage) gehört er zum Vorstand des Golfclubs Siegen-Olpe. Zurzeit ist er für die gesamte Gebäudepflege, für jegliche Umbaumaßnahmen sowie für die Gebäudeinstandsetzung verantwortlich.

Josef Halbe (Sport)

Josef Halbe hat im Jahre 1964 die Altliga von Rot-Weiß Hünsborn 1920 e.V. gegründet und ist dieser bis zum heutigen Tage in beeindruckender Art und Weise als Betreuer verbunden. Somit prägt er seit mittlerweile über 60 Jahren die Altherrenabteilung von Rot-Weiß Hünsborn. Sei es als aktiver Spieler in den 60er und

70er Jahren sowie seit vielen Jahrzehnten als Betreuer und Ansprechpartner. Josef Halbe verpasst als treuer Fan kein Training und ist bei allen Pokalspielen der Ü32/Ü40 sowie der Ü50 live vor Ort.

In seine Zeit fallen zahlreiche Pokalsiege in der Halle sowie auf dem grünen Rasen.

Den Höhepunkt seiner Betreuer Tätigkeit erreichte er mit seiner Ü32 im Jahr 2024 bei den Westdeutschen

sowie Westfälischen Meisterschaften. Am Ende des Turniers konnte sich die Mannschaft jeweils über den 2. Platz freuen und den Pokal mit nach Hünsborn bringen.

Josef Halbe lebt das Vereinsleben am heimischen „Löffelberg“ wie kein Zweiter. Seine Meinung rund um die „Weber-Haus-Arena“ sowie auf vielen Sportplätzen im Kreis Olpe genießt hohes Ansehen. Er ist ein Vorbild für Alt und Jung.

Dank und Anerkennung

Ohne Zweifel: Der Jahresempfang 2025 geht ruhmreich in die Geschichte der Gemeinde Wenden ein. Ein jederzeit kurzweiliges, sehr unterhaltsames Programm hatte allen Besuchern bestens gefallen. So konnte unser Bürgermeister Bernd Clemens abschließend ein positives Fazit ziehen. Er gratulierte noch einmal allen ausgezeichneten Personen und dankte den Sängerinnen, Musikern und Akrobaten für eine hervorragende Performance.



Die Aula war bis auf den letzten Platz gefüllt. Gute Stimmung inklusive.

Ein besonderes Dankeschön und Blumen gab es für die Moderatorinnen Nicole Williams und Nina Stahl sowie für Dorit Schaal, die den Jahresempfang federführend inszeniert und organisiert hat. Gratulation!

Dritte Halbzeit

Abschließend bat unser Bürgermeister zu einem gemütlichen Zusammensein im Foyer. Hier gab es kühle Getränke und leckere Häppchen von „Kochwerk“, aus der hauseigenen Küche. Die annähernd 400 Gäste nutzten die „dritte Halbzeit“ für einen intensiven Gedankenaustausch. Die Resonanz auf den Jahresempfang 2025 war mehr als positiv.



Zum Foto: Blumen gab es zum Abschluss für die drei netten Damen aus dem Siegerland. Wir sehen v.l.n.r.: Dorit Schaal, Nina Stahl und Nicole Williams.



Zum Foto: Im Anschluss an das kurzweilige Programm ließen sich die Gäste leckere Häppchen und Kaltgetränke schmecken.



Mitgliederversammlung des FSK mit guter Beteiligung

Der Verein zur Unterstützung von Familien, Senioren und Kindern (www.familien-senioren-kinder.de) hatte zur Mitgliederversammlung eingeladen.

In den Gemeinschaftsräumen der evangelischen Kirche in Rothemühle konnte der Vorsitzende Jochen Sauermann zahlreiche Gäste begrüßen. Jochen Sauermann bedankte sich bei Melanie Zeppenfeld, Annemarie Sauermann und Juliana Sauermann, die für die Pflege der Vereinsseiten bei Facebook, der Homepage oder der Mitgliederbetreuung tätig sind.



Zum Foto: Gute Stimmung bei der Mitgliederversammlung des FSK.

Nachdem der Schriftführer Marcel Sauermann das Protokoll der letzten Versammlung vorgetragen hatte, gab Hanna Sauermann einen Rückblick auf die Tätigkeiten im letztem Jahr.

Neben den Daueraktionen – der Sammlung von Briefmarken (hier galt der besondere Dank Herrn Gregor Fellenberg, der die Aktion als Fachmann unterstützt) und Brillen – wurde auch wieder der Basar des städtischen Gymnasiums Lennestadt zu Gunsten des Brasilienprojektes unterstützt. Die Aktion „Schlafsäcke für Obdachlose“ war auch wieder ein Erfolg. Am ersten Weihnachtsfeiertag gab es erneut ein Frühstück für „gestrandete“ LKW-Fahrer an den Raststätten an der A4 und A45.

Im Laufe des Jahres wurden zahlreiche, vorwiegend ältere Menschen, beim Einkaufen unterstützt. Zudem konnte vielen Menschen bei der Erledigung ihrer Anträge zu Renten, Pflegegrad etc. geholfen werden. Im nächsten Jahr sind neben den Daueraktionen wieder Ausflüge geplant. Fest steht bereits der Besuch des Panoramaparks (26.07.2025). Anmeldungen nehmen alle Vorstandsmitglieder gerne entgegen.

Zum Begegnungsfest am 14. Juni 2025 ist auch ein Jeder herzlich willkommen. Ob der Verein den Besuch eines Bundesliga Fußballspiels, einen Zoobesuch oder ähnliches anbietet, ist noch nicht entschieden.

Der Kassenbericht wurde von Anette Knipp vorgetragen. Dank der Unterstützung aus der Bevölkerung ist der Kassenstand sehr zufriedenstellend. Die Kassenprüfer Sarah Zeppenfeld und Peter Lütticke bescheinigten eine ordnungsgemäße Kassenführung. Ihrem Antrag auf Entlastung des gesamten Vorstandes folgte die Versammlung einstimmig.

Nach der Versammlung tauschten sich die Teilnehmer noch bei einem kleinen Imbiss aus.

Wer Interesse an der Arbeit des Vereines hat, kann sich gerne über die Homepage an den Verein (<https://www.familien-senioren-kinder.de/>) wenden.

Ehrenamt in Wenden – was braucht's?

Unter dem vorstehenden Motto stand der von rund 40 Interessierten besuchte Austausch- und Workshopabend am 17. März 2025 im Ratssaal des Wendener Rathauses. Vertreter von 22 Vereinen aus dem Wendener Land hatten sich im Vorfeld angemeldet, um zusammen mit Diplom-Soziologe und Kulturmanager Klaus Depenbrock gemeinsam in einem Workshop Ideen zu entwickeln, wie neue Mitglieder für den eigenen Verein gewonnen werden können.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Bastian Dröge von der Gemeinde Wenden und einer Erläuterung durch Klaus Depenbrock warum alte Rezepte zur Mitgliedergewinnung nicht mehr so gut funktionieren und wie sich die Welt der Engagierten von heute darstellt, ging es auch direkt mit dem Workshop los. Alle Anwesenden beteiligten sich eifrig, um neue Ideen und Vorgehensweisen zur Mitgliedergewinnung zu erarbeiten.

Am Ende des Workshops konnten alle Teilnehmer neue Ideen ins Vereinsleben mitnehmen. Der Blickpunkt würde sich freuen, wenn die örtlichen Vereine auch zukünftig ausreichend engagierte ehrenamtliche Unterstützerinnen und Unterstützer finden und wünscht den Vereinsvorständen hierbei viel Erfolg.



Zum Foto: Referent Klaus Depenbrock präsentiert seine Ideen zur Nachwuchsgewinnung.



Zum Foto: In einer Workshopeinheit sollten die Teilnehmer drei Argumente zusammentragen, warum Ehrenamtliche in ihrem Verein mitmachen sollen.

Digitalisierung schreitet auch im Einwohnermeldeamt voran

Erfassung biometrischer Daten und Passbilder direkt im Rathaus

Ab dem 1. Mai 2025 dürfen aufgrund gesetzlicher Bestimmungen Passbilder für behördliche Ausweisdokumente (Personalausweise und Reisepässe) nur noch in digitaler Form angenommen werden. **Papierbasierte Passbilder** sind somit nicht mehr zulässig und können durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Einwohnermeldeamtes somit **nur noch bis Ende April** verwendet werden!

Um für alle Einwohnerinnen und Einwohner eine Lösung für diese Neuerung anbieten zu können, hat sich auch die Gemeinde Wenden dieser Thematik frühzeitig angenommen. Aus diesem Grund haben sich die betroffenen Mitarbeiter bereits vor einem Jahr für den Speed Capture Kiosk der Firma Speed Biometrics GmbH entschieden. Nachdem mittlerweile auch die baulichen Voraussetzungen im Einwohnermeldeamt geschaffen werden konnten, wurde der Speed Capture Kiosk aufgebaut und erweitert ab sofort das Dienstleistungsangebot der Gemeinde Wenden.

Ein Passbild kostet 7 €

Das von der Gemeindeverwaltung Wenden ausgewählte Gebührenmodell erlaubt es, ein Passbild für mehrere Anträge zu verwenden – dies ist nicht

bei jedem Gerät der Fall und kann sich somit von Kommune zu Kommune unterscheiden. Es empfiehlt sich daher, einen Personalausweis und einen Reisepass, sofern benötigt, an demselben Tag mit demselben Passbild zu beantragen. Die Kosten belaufen sich pro Passbild auf 7 € und dieses Passbild kann an demselben Tag für mehrere Anträge verwendet werden.

Besonderheiten bei Rollstuhlfahrern, Säuglingen und Kleinstkindern

Auch der Barrierefreiheit ist durch den Speed Capture Kiosk Rechnung getragen worden, so dass man beispielsweise als Rollstuhlfahrer seinen Rollstuhl problemlos vor dem Kiosk platzieren und ein Passbild aufnehmen kann. Sollte der Platz einmal nicht ausreichen, können wir die mobile Rückwand verschieben – sprechen Sie uns bei Problemen hierzu einfach an. Grundsätzlich ist eine Aufnahme für Personen ab einer Körpergröße von 1,20 m immer möglich. Um aber auch die Aufnahme von Passbildern für Säuglinge und Kleinkinder zu ermöglichen, wurden ein sogenannter Latz und auch ein Tritthocker beschafft.

Wenn das Passbild nicht gelingt

Sollte trotz aller unserer Bemühungen kein Passbild möglich sein, so besteht weiterhin die Möglichkeit, bei den hiesigen Fotografen und Drogerien ein ent-



sprechendes Passbild zu erstellen. Wir möchten jedoch darauf hinweisen, dass hier ein abgesichertes Übermittlungsverfahren zwischen den Fotografen/ Drogerien und dem Einwohnermeldeamt genutzt wird und nicht jeder Fotograf oder jede Drogerie registriert ist. Bitte informieren Sie sich deshalb vorzeitig bei den betroffenen Stellen. Nachdem bei den Anbietern ein Passbild erstellt wurde, erhalten wir dieses auf elektronischem Wege und bei dem darauffolgenden Besuch im Einwohnermeldeamt wird dieses online abgerufen, um die Beantragung der Unterlagen zu ermöglichen.

Was sollte bei dem Besuch im Rathaus beachtet werden?

Seit dem 8. Januar 2024 sind im

Einwohnermeldeamt der Gemeinde Wenden Besuche grundsätzlich nur noch nach vorheriger Terminvereinbarung möglich. Neben der notwendigen Terminbuchung, die über die Homepage der Gemeinde Wenden (www.wenden.de) vorgenommen werden kann, empfehlen wir bereits 15 Minuten vorher im Rathaus zu erscheinen. Dadurch haben die betroffenen Personen ausreichend Zeit, ein Passbild aufzunehmen. Sobald das Passbild aufgenommen wurde, meldet man sich als anwesend und wird daraufhin durch die Mitarbeiter des Einwohnermeldeamtes aufgerufen.

Die Möglichkeiten des Speed Capture Kiosk

Neben dem Erstellen von Passbildern bietet der neue Kiosk zusätzlich die Möglichkeit, die händische Unterschrift und auch Fingerabdrücke aufzunehmen. Für die interessierten Blickpunktleser bietet das Speed Capture Kiosk folgende technische Highlights:

- Fotoaufnahme mit einer Auflösung von 20 Megapixel für höchste Bildqualität
- Großflächige LED-Panels (Gesamtfläche > 1.700 cm²) für eine gleichmäßige und blendfreie Beleuchtung
- Beleuchtetes Unterschriften-Pad mit Farbdisplay und einer Diagonale von mehr als 12 cm
- Touchscreen mit einer Diagonale von 38 cm für sehr gute Erkennbarkeit und einfachste Bedienung

„Hinterm Höhepunkt geht's weiter“

Kabarettabend mit Maria Vollmer am 27. Februar 2026



Zum Foto: Maria Vollmer riskiert am 27. Februar 2026 eine kesse Lippe.

(Foto: Ulrike Reinker)

Die Kabarettistin Maria Vollmer präsentiert anlässlich des Internationalen Frauentages am Freitag, 27. Februar 2026, ab 19.30 Uhr in der Gesamtschule Wenden (Peter-Dassis-Ring 47) ihr neues Programm „Hinterm Höhepunkt geht's weiter“.

Die Zeiten von rauschenden Partys sind vorbei, die Kinder denken über einen Auszug nach, und der Ehepartner zieht sich in seinen Bastelkeller zurück. Bedeutet das, dass das Leben in eine Phase eintritt, in der vor allem Enkelkinder und Häkelarbeit zählen? Nicht für Maria Vollmer!

Für die Vollblut-Komödiantin wird das Leben gerade erst interessant. Sie hat nicht nur vor, aktiv zum Schutz des Planeten beizutragen, sondern will auch dafür Sorge tragen, dass ihr Ehemann Rainer sich bei Heimwerkerarbeiten nicht verletzt. Ihr Hauptziel jedoch ist es, das Leben in all seinen Facetten zu feiern.

Maria Vollmer bringt dabei eine reiche Lebenserfahrung mit. Sie weiß, wie man einen Tag in der Großstadt übersteht, selbst wenn das Handy zu Hause vergessen wurde. Sie schätzt ihre Nachbarn als großartige Menschen - solange genügend Grappa im Haus ist. Und sie macht deutlich, dass man keine exzentrischen Partys benötigt, um Freude zu erleben, auch wenn sie solche Ideen keineswegs ablehnt.

Mit ihrer Mischung aus Stand-up-Comedy und eindrucksvollen Pop-Balladen wird sie ihrem Publikum einen unvergesslichen Abend bereiten.

Karten für diesen rasanten Abend sind ab 10. März an der Zentrale des Rathauses erhältlich. Die Karten kosten im Vorverkauf 15 Euro und an der Abendkasse 19 Euro. Einlass ist am Veranstaltungstag ab 18.30 Uhr, die Platzwahl ist frei.

Unternehmerabend „Best of Wendsch“ erneut ein Erfolg! Networking und Fachvorträge in entspannter Atmosphäre

Der 11. Unternehmerabend in der Gemeinde Wenden bei der Firma WeberHaus war erneut ein voller Erfolg. Rund 90 Unternehmerinnen und Unternehmer hatten sich am Donnerstag, 13. März, in Hünsborn getroffen, um sich über die kleinen wie großen wirtschaftlichen Begebenheiten bei Fachvorträgen und im nachführenden Smalltalk zu informieren.

Gastgeber war WeberHaus-Geschäftsführer Dr. Manuel Schönwitz, der seit knapp anderthalb Jahren am Standort Hünsborn die Geschicke des Unternehmens mit Hauptsitz in

Rheinau-Linx leitet. Seit 1960 setzt WeberHaus als Fertighausanbieter aus Respekt vor Mensch und Natur beim Bau der mittlerweile 40.000 fertiggestellten Häuser auf überwiegend nachwachsende Rohstoffe.

Bürgermeister Bernd Clemens zeigte in seinem Vortrag sodann die (noch) gute wirtschaftliche Situation der Gemeinde Wenden auf und ließ die Gäste teilhaben an Ideen und Projekten der Gemeinde aus den vergangenen und in den kommenden Jahren.

Hans-Peter Langer, Geschäftsführer der IHK Siegen, zeichnete in seinem

Vortrag „Hoffnungsschimmer oder trübe Zukunft? Zur aktuellen Lage der heimischen Wirtschaft“ ein zunächst düsteres Bild der konjunkturellen Situation in der Region und darüber hinaus. In seinem Schlussplädoyer appellierte er an die Unternehmen, sich unter anderem auf die Frage „wo wollen wir hin“ und ein von bodenständigem Stolz und „Lust auf mehr“-geprägtes Mindset einzulassen und mit Mut in die Zukunft zu schauen.

„Mindset“ war dann auch das Stichwort für den Impulsvortrag von Carmen Breuer-Mentzel zum Thema „Mehr als nur Business! Die Kraft des



Zum Foto: Die Protagonisten des Unternehmerabends: Carmen Breuer-Mentzel, Hans-Peter Langer, Bürgermeister Bernd Clemens und Dr. Manuel Schönwitz.



Zum Foto: Volles Haus! Rund 90 Unternehmerinnen und Unternehmer folgten der Einladung der Gemeinde Wenden.

unternehmerischen Denkens“. Dabei stellte sie zwei Konzepte zu Einstellungen und Überzeugungen, das „Growth Mindset“ und das „Fixed Mindset“, geprägt von der Psychologin Carol Dweck, vor. Diese Konzepte bieten nicht nur Einblicke in die individuelle Einstellung zum Lernen und zur persönlichen Entwicklung, sondern beeinflussen auch maßgeblich, wie Teams Herausforderungen begegnen, zusammenarbeiten und Innovationen vorantreiben.

In regelmäßigen Abständen lädt die Gemeinde Wenden zum Unternehmerabend „Best of Wendsch“ ein, bei dem Unternehmerinnen und Unternehmer sich nach Feierabend in lockerer Atmosphäre treffen, austauschen und vernetzen können. Dieses Event hat sich zu einer beliebten Plattform entwickelt, um neue Kontakte zu knüpfen, Geschäftspartner zu finden und sich über aktuelle Themen auszutauschen.

Ziel ist es, den Austausch und die Vernetzung der Akteure in der Gemeinde Wenden untereinander zu fördern und über den Dialog gemeinsame Wege zur Stärkung und Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Wenden zu finden.

Der Unternehmerabend ist nicht nur eine Gelegenheit zum Netzwerken, sondern auch eine Wertschätzung der Unternehmerinnen und Unternehmer in der Gemeinde Wenden.



Durch die Organisation dieses Events zeigt die Gemeinde ihre Unterstützung und Anerkennung für die wichtige Rolle, die die Unternehmen für die lokale Wirtschaft spielen.

Bürgermeister Bernd Clemens freute sich über die tolle Resonanz: „Wichtig war uns, dass wir erneut direkt dort-

hin gehen, wo gearbeitet wird. Vielen Dank an dieser Stelle an die Firma WeberHaus, die sich spontan dazu bereit erklärt hat, ihre Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen.“

Zeugnis in der Tasche: Vier EMG-Azubis erfolgreich ausgebildet

Sie haben die Berufsausbildung bei der EMG Automation GmbH erfolgreich abgeschlossen: Henry Dröge (Mechatroniker), Laura Maier (Industriekauffrau), Markus Pluskwa und Leonard Viedenz (beide Zerspanungsmechaniker). Nachdem die vier Azubis ihre Abschlussprüfung vor der Industrie- und Handelskammer Siegen bestanden hatten, bekamen sie nun von Vertretern der Geschäftsführung, des Betriebs-

rats und der Ausbildungsleitung ihre Abschlusszeugnisse überreicht. Als Anerkennung für ihre Leistungen erhielten sie außerdem Geschenkgutscheine.

Die Ausbildung dauerte dreieinhalb Jahre. Nach der Grundausbildung in der betriebseigenen Lehrwerkstatt haben die Auszubildenden verschiedene Fertigungsbereiche sowie Fachlehrgänge durchlaufen.

Seit mehr als 75 Jahren bildet die EMG in der Region aus. Seitdem haben hier rund 1.400 junge Menschen ihre Ausbildung absolviert. Neben gewerblichen und kaufmännischen Ausbildungsmöglichkeiten gibt es bei EMG eine eigene Ausbildungswerkstatt, jährliche Auslandspraktika sowie regelmäßige Azubifahrten. Aktuell sind bei EMG 32 Azubis beschäftigt. Das nächste Ausbildungsjahr startet am 1. September 2025. Für dieses Jahr sucht die EMG noch Zerspanungsmechaniker. Das Auswahlverfahren für 2026 hat bereits begonnen.



Bildnachweis: EMG Automation GmbH

„An Sieg und Rhein – ungewöhnliche Geschichten“

Ein Gespräch mit dem Siegerländer Autor Bertram Münker



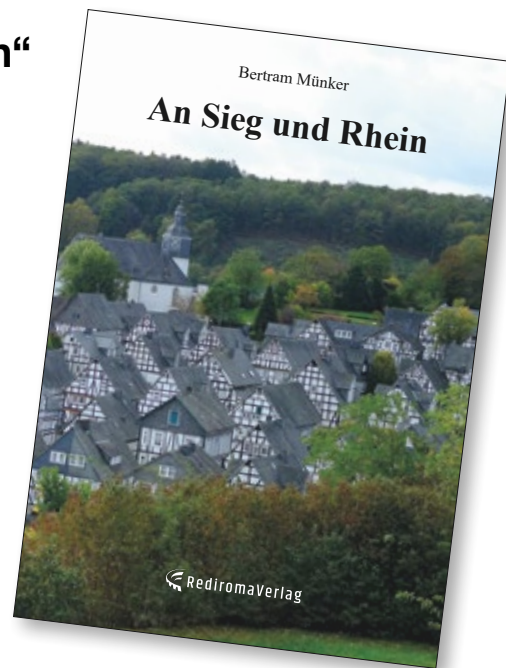
Zum Foto: In seinem Buch „An Sieg und Rhein“ erzählt Bertram Münker aus Freudenberg neun außergewöhnliche Geschichten.

Was haben die Flüsse Sieg und Rhein mit dem Sauerland zu tun? Zunächst einmal nicht viel, bis man das 322 Seiten starke Buch „An Sieg und Rhein“ vom Freudenberger Autor Bertram Münker aufschlägt und in neun kurzweiligen Geschichten von seinen Erlebnissen an Sieg und Rhein oder eben im Sieger- und Sauerland liest.

So erfährt der Leser vom „Schrecken überm Alten Flecken“, in „Verfolgt“ erlebt er einen Schrecken, der nicht abzuschütteln ist, ein „Anruf genügt“ und verändert das ganze Leben, in größter Not erfolgt „Die wundersame Rettung“. Der „Alcher Postverkehr“ schildert einen besonderen Kundenservice, „Künstlerpech“ zeigt die Folgen von Trunkenheit am Pinsel, „Wohl dem“, der ein treues Gefährt hat, ebenso einen „Freund in der Not“, wer es auch sei, und es hätte „Am Rhein so schön“ sein können, wäre es kein Zwangsaufenthalt gewesen. Neun ungewöhnliche, ja unglaubliche Geschichten, wie sie eigentlich nur das Leben schreibt!

Bertram Münkers Texte geben dabei einen schönen Einblick in seine Gedankenwelt und lassen über Dinge staunen, die nicht jeder in seinem Leben erlebt. Und genau so müssen Geschichten sein, wenn sie gut unterhalten sollen: originell in der Grundidee, humorvoll und spannend in der Handlung, unerwartet im Ablauf sowie überraschend in der Auflösung. Dazu witzige Wortspiele, lustige Dialoge und eine unglaubliche Situationskomik.

Bei Kaffee und Kuchen sprach die Blickpunkt-Redaktion mit dem fröhlichen Siegerländer über sein Leben



und seine besondere Beziehung zum Wendener Land und den Wendischen.

Wenn Bertram Münker als Kind in Büschergrund hinter dem Elternhaus zum Stromern in den Wald ging, wurde er stets ermahnt, bloß nicht auf die Seite der „Grenztaunen“ und des „Kölschen Hecks“ zu geraten. Da sind die Katholischen, vor denen musst du dich in Acht nehmen, die haben den falschen Glauben, hieß es. Was bedeuten sollte: die Pietisten und Reformierten im Siegerland hatten natürlich den richtigen. Streng protestantisch erzogen, hatte er aber schon früh Zweifel an dieser Logik und machte sodann in seiner Jugend im katholischen Elternhaus einer

Freundin in Wenden die wunderbare Erfahrung, sofort herzlich willkommen zu sein und sich gleich in die Familie aufgenommen zu fühlen. Nach dem Abi am Löhrtor in Siegen studierte Münker Lehramt. Schnell wurde ihm aber klar: „Für mich ist das nichts.“ Schon in seiner Jugend liebte Münker die Fotografie und das Schreiben und so verdiente er sein Geld fortan als freier Journalist und Fotograf. Zehn Jahre lang reiste er durch Deutschland und die Alpenländer bis nach Südfrankreich und Spanien, um Tiere, Pflanzen und Landschaften zu fotografieren und lebte dabei teilweise in einem Bulli. Doch ihm fehlten die Menschen und auch ein fester Hafen, was ihn dazu bewog, wieder ins Siegerland zurückzukehren und im Briefzentrum in Freudenberg seine berufliche Heimat zu finden.

Um die Gesundheit Münkers war es viele Jahre gar nicht gut gestellt. Zunächst erkrankte er mit nur 30 Jahren an Hodenkrebs, mit 50 Jahren an Leukämie. Nach erfolgreicher Chemotherapie dann vier Jahre später der Rückfall mit einer zweiten Chemotherapie und einer Stammzellen-Therapie in Heidelberg.

„Der 10. September ist mein zweiter Geburtstag“, sagt er heute, „das ist der Geburtstag, den ich wirklich feiere.“ Und freut sich, dass es, dank des echten Geburtstags seines Spenders, nicht der 11. September

wurde, der zugleich der Jahrestag des Anschlags auf das World Trade Center in New York war.

Doch als wäre das nicht alles schon schlimm genug, wird quasi zeitgleich bei ihm die Autoimmunerkrankung Miller-Fisher-Syndrom diagnostiziert, das ihn in kürzester Zeit komplett lähmte. Nach den „schlimmsten zwei Wochen seines Lebens“ im künstlichen Koma musste er alles wieder neu erlernen.

Ein Kraftakt, doch Bertram Münker gibt nicht auf! Und es reift in ihm der Entschluss: „Wenn ich das alles hinter mir habe, schreibe ich ein Buch. Aber bloß nichts Ernstes!“ Im April 2023

war es dann soweit: „An Sieg und Rhein: Ungewöhnliche Geschichten“ erschien auf dem Markt.

Doch wie kommt es zu der Liebe zu den Sauerländern, die auch Einzug in das Buch gehalten hat?

Bertram Münker gerät ins Schwärmen: „In meinem Buch geht es um die besondere Freundschaft von Sauerländern und Siegerländern, in meinem Fall die Freundschaft zu meinen Olper Freunden seit über 35 Jahren und meinen Hünsborner Freunden, wenn auch mit Unterbrechung, seit 50 Jahren! Diese langjährige Freundschaft hat ihre Anfänge in meiner Jugend, in der ich mit meinem Moped regelmäßig nach Altenhof gefahren



Zum Foto: Wohl, dem der eine Quickly hat“. Die Quickly begleitete Bertram Münker durch seine Jugend. (Bild: AUDI AG)

bin, um ein Mädchen zu besuchen, in das ich mich verguckt hatte. Beschrieben habe ich das in der Geschichte „Wohl dem“. „Wohl dem, der eine Quickly hat!“ war der Werbespruch für dieses Moped, dem ich die schlimmste Tracht Prügel meines Lebens und die schönsten ersten Liebesabenteuer verdanke. Und es verbinden mich noch weitere Menschen und Dinge mit dem Wendener Land.

1974 bin ich mit dem Moped regelmäßig von Büschergrund nach Rothemühle getuckert, weil ich dort den Führerschein Klasse 3 und 1 gemacht habe, in der Fahrschule Otto Breuer in Vahlberg. Auch wenn ich zunächst einen VW-Käfer fuhr, war es nur eine Frage der Zeit, dass ich bei Opel-Stahl in Rothemühle einen Opel-Astra G kaufte, gebraucht, der mir aber 12 Jahre treue Dienste geleistet hat. Meine Reifen allerdings habe ich vom Reifenhändler aus Hünsborn.

Heute noch tanke ich in Rothemühle regelmäßig an der Tankstelle vom ehemaligen Opel-Stahl, kaufe beim Dornseifer ein, ebenso im Raiffeisenmarkt. Und der Bratwurststand nebenan gehört zu meiner liebsten Zwischenstation für den kleinen Imbiss, ob ich nun auf dem Weg von oder zu den Olper Freunden oder wie so oft auf einer meiner Radtouren ins Wendener Land bin. Auf einer dieser Touren sah ich vor Jahren an der Hubertusstraße mitten in Ottfingen ein Fahrrad zum Verkauf angeboten,



Zum Foto: Bertram Münker mit seinem ATACAMA-Rad auf einer seiner Radtouren durch das Wendener Land, aufgenommen oberhalb von Bebbingen.

ein ATACAMA Treckingrad, sehr gut erhalten, für 100 Euro. Ich fragte den netten (Noch-)Besitzer nach einer Proberunde durch den Ort - und zehn Minuten später war ICH der neue Besitzer und bin es immer noch. Und mache gern Pause, wenn ich auf dem Radweg durch Ottfingen komme, um mit dem Vorbesitzer ein Schwätzchen zu halten.

Auch mein Haubergsholz habe ich sozusagen aus freundlichen Händen aus Altenhof bekommen. Wobei mir gleich der schöne Rundweg einfällt vom Berghof (wo wir gerne einkehren) zur Dörnschlade durch Altenhof Richtung Kölsches Heck und zurück, vorbei an interessanten Informationstafeln zum Thema Hauberg.

Mehrmals bin ich auch schon über das Wendener Land geflogen, einmal bis zum Biggensee, vom Flugplatz Hünsborn aus. Das erste Mal mit 14 Jahren, ein Geschenk zur Konfirmation, später manchmal spontan, wenn ich auf einer meiner unzähligen Radtouren am Flugplatz eine Pause gemacht habe.

Mitgeflogen bin ich meistens im Segelflieger, aber auch im Motorflugzeug, Motorsegler, Hubschrauber (beim Flugplatzfest) und sogar in einem Ultraleichtflugzeug, einem Trike, wobei ich in besonders schöner Erinnerung habe, wie prickelnd es war, dass ich an meinen in der Luft baumelnden Beinen entlang über ein- und zweihundert Meter in die



Zum Foto: Stolzer Autor! Der sympathische Siegerländer mit seinem Buch „An Rhein und Sieg“.

Tiefe schauen konnte. Ja, all das und noch einiges mehr (Schützenfeste in Römershagen, Hillmicke und Heid, Karneval im Zelt in Schönau und nicht zu vergessen natürlich die Wendener Kirmes, besonders die Tierschau) verbinden mich seit Jugendzeiten mit Wenden und den Wendschen. Die berührendste Geschichte stammt allerdings von meiner Mutter. Die war, elfjährig, mit ihrer Mutter, der Großmutter und der Tante auf ihrer Flucht im eisigen Winter 1944 übers zugefrorene Haff, auf Irrwegen zuletzt mit dem Zug nach Olpe gekommen. Von da aus mussten sie abends noch zu Fuß,

beladen mit ihren Habseligkeiten, nach Ottfingen laufen, weil ihnen da bei einer Familie Bröcher eine vorübergehende Bleibe zugesagt worden war. Diesen beschwerlichen Gang in die Fremde und eine ungewisse Zukunft erzählte meine Mutter immer mit brüchiger Stimme und Tränen in den Augen. Als sie nämlich damals im Dunkeln schweren Schrittes und todmüde durch das verschneite Gerlingen stapften, da läuteten die Kirchenglocken – denn es war Heiligabend. Angekommen in Ottfingen – und herzlich willkommen geheißen von der Familie Bröcher – war aber erstmal für die Stunden vorm Weihnachtsbaum die leidvolle Flucht vergessen. Meine Mutter bekam sogar eine Puppe und, noch viel schöner, fand in der etwa gleichaltrigen Edith eine lebenslange Freundin.

Man sieht, es gab und gibt noch immer vielfältige Verbindungen ins schöne Wendsche Land. Und wie offen die Wendschen sind, wie unkompliziert und zugänglich, habe ich nicht nur bei einem spontanen Anruf von Bürgermeister Bernd Clemens zu meinem Buch erlebt, sondern unlängst wieder auf einer Radrunde. Da saß ich in der Nähe des kleinen Örtchen Döingen auf einer Bank, ein anderer Radfahrer gesellte sich zu mir, Karl-Josef R. aus Hünsborn, und wir kamen gleich ins Gespräch. Schnell entdeckten wir eine Reihe von Gemeinsamkeiten, auch kannte er aus gemeinsamer

Schulzeit das Mädchen, das ich so oft mit der Quickly besucht habe – und heute noch kenne. Ja, so klein kann die Welt sein. Und so schön, wenn man an einem kalten Wintertag unverhofft auf einer Bank einen freundlichen Menschen trifft und, eben noch Fremde, man beim Auseinandergehen das Gefühl mitnimmt, mit einem Freund gesprochen zu haben.“

Unser Fazit: Ein absolut lesenswertes Buch eines symphytischen Autors mit ausgefeiltem Wortwitz, feinen, ausbalancierten Dialogen und köstlichem Humor, gepaart mit überraschenden Wendungen, die dazu beitragen, sich sogleich auf die nächste Geschichte zu freuen.

Das Buch „An Sieg und Rhein“ ist für 15,95 Euro über die örtlichen Buchhandlungen oder online zu beziehen. Es hat die ISBN-Nummer 9783985278268. Die zweite überarbeitete Auflage erscheint Ende März 2025.

Der Blickpunkt verlost vier Exemplare von „An Rhein und Sieg“

Und das Beste zum Schluss: Der Blickpunkt verlost vier Bücher der neuen Auflage! Was ist zu tun? Rufen Sie uns am Donnerstag, 17. April, zwischen 10 und 11 Uhr unter der Rufnummer 02762 – 40 65 13 an. Unter allen Anrufern werden die vier Gewinner ermittelt und von uns noch am selben Tag benachrichtigt.

Lecker kochen mit fair gehandelten Produkten Fairtrade-Gemeinde Wenden – die Gesamtschule ist mit dabei!

Dass fairer Handel nicht nur ein leerer Begriff ist, sondern tatkräftig umgesetzt wird, bewies kürzlich die Klasse 10c der Gesamtschule Wenden im Hauswirtschaftsunterricht. Nachdem die Schülerinnen und Schüler sich dem Thema „Fairtrade“ zunächst mithilfe von Recherche im Schulbuch und im Internet genähert hatten, hieß es in der nächsten Stunde: „Wir kochen mit fair gehandelten Produkten!“ Es gab Kürbissuppe mit Kokosmilch,

ein schnelles „Curry in a hurry“ mit Blumenkohl, Erbsen und Thai-Curry-Gewürzpaste sowie Pfannkuchen mit Bananen, Ananas und Kokosmilch.

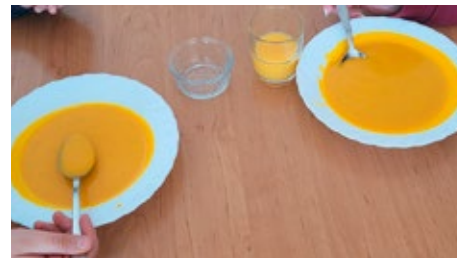
Fazit der Schülerinnen und Schüler: „Yummy - lecker!“ Wenn der Fairtrade-Gedanke weiter so in der Gesamtschule aufgegriffen und realisiert wird, hat die Gemeinde Wenden gute Chancen, auch weiterhin Fairtrade-Gemeinde bleiben zu können.



Zum Foto: Mittlerweile gibt es eine Fülle von fair gehandelten Lebensmitteln, die man auch zu fairen Preisen im Discounter kaufen kann.



Zum Foto: Hätten Sie es gewusst? In Deutschland trägt jede siebte Banane das Fairtrade-Siegel. Über 73 Prozent der Fairtrade-Bananen sind zusätzlich Bio-zertifiziert.



Zum Foto: Kürbissuppe mit Kokosmilch. Wem läuft da nicht das Wasser im Mund zusammen?



Zum Foto: Wenn es mal schnell gehen soll. Das „Curry in a hurry“ ist fix zubereitet und besticht durch exotische Aromen.

Aktion läuft vom 5. bis zum 25. Mai: Alle Bürgerinnen und Bürger sind zur Teilnahme am STADTRADELN aufgerufen

Auch in diesem Jahr kann im Kreis Olpe für den guten Zweck kräftig bzw. fleißig in die Pedale getreten werden. Denn alle sieben Städte und Gemeinden nehmen vom 5. bis zum 25. Mai 2025 am STADTRADELN teil. Bei diesem bundesweiten Wettbewerb geht es um Spaß beim Fahrradfahren und vor allem darum, möglichst viele Menschen für das Umsteigen auf das Fahrrad im Alltag sowie im Beruf zu gewinnen. Alle Bürgerinnen und Bürger, die in den sieben Kommunen des Kreises Olpe wohnen, arbeiten, einem Verein angehören oder eine Schule besuchen, können beim STADTRADELN mitmachen und in Teams organisiert einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. In dem dreiwöchigen Aktionszeitraum wird jeder Kilometer, der mit dem Fahrrad privat oder beruflich zurückgelegt wird, gezählt und online eingetragen.

Im Vorjahr beteiligten sich insgesamt 80 Teams aus allen Städten und Gemeinden im Kreis Olpe mit insgesamt 796 Aktiven am STADTRADELN. Alle zusammen legten im Aktionszeitraum 210.544 Kilometer mit dem Fahrrad zurück. Beim STADTRADELN werden nicht nur deutschlandweit die fahrradaktivsten Kommunen gekürt, sondern auch im Kreisgebiet. Die Siegerehrungen bereiteten den Sie-

gerteams viel Freude und den Boden dafür, weiterer Fahrrad-begeisterte Menschen kennenzulernen.

Zudem gibt es etwas für den guten Zweck zu gewinnen. Die Sparkassen und Volksbanken im Kreis Olpe unterstützen das STADTRADELN und stellen Spendenbeträge in Höhe von insgesamt 8.000 Euro zur Verfügung. Das jeweils beste Team pro Kommune, das am Ende des Aktionszeitraums die höchste Anzahl der durchschnittlich pro Kopf gefahrenen Kilometer erzielt, darf entscheiden, welcher gemeinnützige

Verein in seiner Stadt oder Gemeinde eine Spende von 1.000 Euro erhält.

Da auch alle Grund- und weiterführenden Schulen aufgerufen sind, sich am Wettbewerb zu beteiligen, gibt es weitere 1.000 Euro Spendengeld für das kreisweit beste Schulteam. Dieser Betrag wird dann auf Wunsch der Schule an deren Förderverein oder an einen gemeinnützigen Verein im Kreisgebiet gespendet. Alle Infos dazu gibt es unter <https://www.stadtradeln.de/schulradeln-nrw>.

Anmeldungen zum STADTRADELN sind über www.stadtradeln.de/registrieren möglich. Dort gibt es auch viele weitere Infos. Wichtig: Die Anmeldung muss immer in der Stadt oder Gemeinde erfolgen, in der das Team seinen Sitz hat.



Gemeinde Wenden wieder mit „Top-Beschäftigungswerten“

Die IHK Siegen hat auch in diesem Jahr einen umfassenden Überblick über die wirtschaftlichen und strukturellen Eckdaten für den gesamten Kammerbezirk, also aus den Kreisen Siegen-Wittgenstein und Olpe, für das zurückliegende Jahr veröffentlicht. Der Blickpunkt hat die Zahlen zur Gemeinde Wenden genauer analysiert und präsentiert hier die wichtigsten Erkenntnisse in kompakter Form.

Ein Zeichen des demographischen Wandels ist der Rückgang der Bevölkerungszahl. Während es in Nordrhein-Westfalen und der Gemeinde Burbach seit dem Jahr 2000 einen Zuwachs von 1 % zu verzeichnen gab, ist die Bevölkerung im Kreis Siegen-Wittgenstein um 6,6 % und im Kreis Olpe um 4,9 % geschrumpft. In der Gemeinde Wenden ist die Entwicklung zwar ebenfalls negativ,



Zum Foto: Gute Stimmung herrschte bei der Siegerehrung im vergangenen Jahr, zu der Vertreterinnen und Vertreter der Siegerteams, der von ihnen unterstützten Vereine, der Sparkassen und Volksbanken, der Kommunen sowie des Kreises Olpe im Kreishaus zusammenkamen. Foto: Kreis Olpe

jedoch mit einem Rückgang von 0,4 % deutlich besser als der Durchschnitt. Somit erreicht Wenden hinter Burbach und Attendorn den 3. Platz im gesamten Kammerbezirk.

Bei der Altersstruktur zeigt sich, dass der Bevölkerung in der Altersgruppe 40 bis unter 65 Jahre mit einem Anteil von 37,3 % die quantitativ größte Bedeutung in der Gemeinde Wenden zukommt. Hier handelt es sich um die Baby-Boomer Generation der Nachkriegs- und Wirtschaftswunderzeit, die sich jetzt im oberen Bereich des erwerbsfähigen Alters befindet und in wenigen Jahren mit dem Übergang in den Ruhestand eine Rente beziehen wird. Den zweitgrößten Anteil an der Gesamtbevölkerung stellt die höchste Altersgruppe mit 65 Jahren und älter dar, ist jedoch mit 20,5 % der zweittiefste Wert im IHK-Bezirk und liegt damit unter dem landes- und bundesweiten Durchschnitt. Bei der Besetzungstärke dieser Altersgruppe ist zu berücksichtigen, dass die Lebenserwartung in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen ist. Beachtlich ist ebenso, dass in der Gemeinde Wenden der Bevölkerungsanteil in der Altersgruppe 0 bis unter 15 Jahre mit 15,1 % über den kreis-, landes- und bundesweiten Durchschnittswerten liegt.

Auch bei den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten schneidet unsere Gemeinde wie im Vorjahr überdurchschnittlich gut ab und belegt mal wieder den Spitzenplatz im gesamten Kammerbezirk. Seit dem Jahr 2000 ist die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in Wenden um 64,3 % gestiegen - die Stadt Olpe folgt mit 53,9 %. Im gesamten IHK-Bezirk liegt die Steigerung bei 18,8 %, bundesweit bei 25,4 %. Auch im Industriesektor kann die Gemeinde Wenden mit einem Anstieg von 37,7 % eine durchaus positive Beschäftigungsentwicklung verzeichnen. So verwundert es nicht, dass im Kreis Olpe 52,6 % aller sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten im produzierenden Gewerbe tätig sind.

Die Industrieumsätze in der Gemeinde Wenden belaufen sich im Jahr 2023 auf 870,6 Millionen €, was einem Anstieg von 102,6 % im Vergleich zum Jahr 2000 entspricht. Spitzenreiter im gesamten Kammerbezirk ist die Gemeinde Burbach, mit einer Steigerung von 226 % im genannten Zeitraum. Mit 3.064,2 Millionen € hat die Stadt Attendorn den größten Industrieumsatz erreicht.

Im Jahr 2023 verzeichnete die Gemeinde insgesamt 146 Gewerbeanmeldungen, was einem Anstieg



zum Vorjahr entspricht. Diese positive Entwicklung in der Gemeinde Wenden deutet auf ein wachsendes Interesse an unternehmerischen Aktivitäten hin und zeigt, dass Wenden als Standort auch für neue Unternehmen attraktiv bleibt.

Die Entwicklung der Berufseinpender in unsere Gemeinde ist ebenfalls sehr erfreulich. Seit dem Jahr 2010 stieg die Zahl der Berufseinpender, durch neu geschaffene Arbeitsplätze, um 59,7 %, womit Wenden wie auch im Vorjahr den 2. Platz hinter der Stadt Bad Berleburg belegt.

Auch die Zahl der neu abgeschlossenen Auszubildenden konnte im Bezirk der IHK Siegen im Jahr 2023 wieder gesteigert werden,

wohingegen die Studierendenzahl an der Universität Siegen rückläufig ist.

Die prognostizierte allgemeine Kaufkraft der Menschen in Deutschland lag 2024 im Schnitt pro Kopf bei 27.939 €, das sind 2,7 % mehr als im Vorjahr. Mit 28.078 € pro Kopf steht den Bürgerinnen und Bürgern in der Gemeinde Wenden nicht nur 3,4 % mehr Geld gegenüber dem Vorjahr zur Verfügung, sondern das verfügbare Einkommen liegt auch über dem Bundesdurchschnitt.

Mit einer Steigerung von 19,1 % seit dem Jahr 2019 belegt Wenden den Spitzenplatz im Vergleich zu der Entwicklung auf Kreis-, Landes- und Bundesebene. Grund für den Anstieg könnten die gestiegenen Löhne und Erhöhungen bei der Kinder- und Wohngeldzahlung sein. Ob und wie viel von der gestiegenen Kaufkraft aber tatsächlich für den Konsum übrigbleibt, hängt auch stark von der zukünftigen Entwicklung der Verbraucherpreise ab. Die Zentralitätskennziffer in Höhe von 66,4 ist ein Indikator dafür, dass Wenden als Einkaufsort mit einer unterdurchschnittlichen Attraktivität abschneidet. Bei der Kaufkraftbindungsquote von nur 58 % zeigt sich zudem, dass ein großer Teil des verfügbaren Einkommens für Konsum in andere Regionen oder den Online- und Versandhandel abfließt, als dass es in den Einzelhandel vor Ort gebunden werden kann.

Der Tourismus in der Gemeinde Wenden nimmt eine positive Entwicklung gegenüber dem Vorjahr an. Zwar ist die Anzahl der Betriebe und die damit verbundene Anzahl der Betten im Vergleich zu dem Angebot der anderen Kommunen im Kreis Olpe überschaubar, aber die Gästeankünfte konnten 2023 um 13,2% auf 9.405 gesteigert werden. Hiervon waren 1.587 Ankünfte von ausländischen Gästen, was eine positive Veränderung von 39,6 % gegenüber dem Vorjahr ist. Die Anzahl der Übernachtungen in unserer Gemeinde stieg um 16,6 %

von 6,6 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Im Gegensatz dazu ist im gesamten Kreis Olpe mit 954 Anmeldungen, ein Rückgang von 1,5 % gegenüber dem Vorjahr erkennbar. Die Anzahl der Gewerbeabmeldungen konnte sowohl im Kreisgebiet, als auch in Wenden gesenkt werden. 750 Gewerbe wurden im gesamten Kreis abgemeldet, 16,9 % weniger gegenüber dem Vorjahr. In unserer Gemeinde wurden 118 Gewerbe abgemeldet, was einem signifikanten Rückgang von 17,5 % im Vergleich

auf 20.619. Im gesamten Kreis Olpe konnte nur ein Zuwachs von 2,5 % gegenüber dem Vorjahr erreicht werden. Im Durchschnitt verbleiben die Gäste 2,2 Tage in Wenden.

Nicht so erfreulich ist der Rückgang der Bauaktivitäten im gesamten IHK-Bezirk. Im Jahr 2023 ist die Anzahl der Baugenehmigungen für Wohn- und Nichtwohngebäude um 32,7 % gegenüber dem Vorjahr gesunken, in der Gemeinde Wenden war die Veränderung mit 55,3 % noch drastischer. Auch die Baufertigstellungen von Wohn- und Nichtwohngebäuden sind in Wenden mit 32,4 % rückläufig, im gesamten Kammerbezirk sind es 7,8 % weniger.

Zum Abschluss noch eine kurze Betrachtung auf die Hebesätze der Gewerbesteuer sowie der Grundsteuer B aus dem Jahr 2024. Die Gemeinde Wenden hat den niedrigsten Hebesatz für die Grundsteuer B im gesamten IHK-Bezirk, der Gewerbesteuerhebesatz ist nur in der Stadt Attendorn etwas niedriger als in unserer Gemeinde. Die höchsten Hebesätze haben die Stadt Siegen, die Stadt Netphen und die Gemeinde Wilnsdorf.

Den gesamten Überblick in Zahlen aus dem Jahr 2024 finden Interessierte auf der Homepage der IHK Siegen unter www.ihk-siegen.de/konjunktur-arbeitsmarkt-und-statistik/statistische-daten-1.

OPEN AIR

OBEN UNTEN
TOUR 2025

RAUBER

VOLLKONZERT

WARMUP
& AFTER-SHOWPARTY
MIT DJ
MARKUS
KOCH

 **SCHÖNAU-ALTENWENDEN**
06.09.2025
EINLASS 19:00 UHR · BEGINN 20:30 UHR

 
TICKET VVK:
GETRÄNKE & LEBENSMITTEL ALFES

WAGENBAUHALLE · GIRKHAUSENER STR. 6 · 57482 WENDEN



Zum Foto: Bernd Clemens, Peter Arenz und Michael Koch führten den Zug bei strahlendem Sonnenschein an.

Am diesjährigen Rosenmontag zeigte sich das Wetter in der Karnevalshochburg in Schönau-Altenwenden von seiner besten Seite. Bereits ab dem frühen Morgen strahlte die Sonne von einem fast wolkenlosen Himmel. Nach anfangs noch etwas kühlen Temperaturen erreichten die Werte im Laufe des Tages bereits frühlinghafte Werte. Aber nicht nur die Temperaturen kletterten im Laufe des Tages, auch die Stimmung steigerte sich von Minute zu Minute. Immer mehr Karnevalsbegeisterte strömten in die Straßen von Schönau und postierten sich an der Wegstrecke des diesjährigen Karnevalszugs und vornehmlich an der Sankt-Elisabeth-Straße standen die Zuschauer in mehreren Reihen

dicht gedrängt am Straßenrand, als sich der Zug pünktlich um 11:11 Uhr in Bewegung setzte. Angeführt von Bürgermeister Bernd Clemens, Ortsvorsteher Peter Arenz und dem Präsidenten des Karnevalsvereins Michael Koch präsentierten sich insgesamt 21 Gruppen und 600 Jecken den Besuchern.

Von mehreren Gruppen wurde das Thema des Baus eines Staudamms im Bereich von Elben aufgegriffen. Anlass war, dass im Juli letzten Jahres ein Baustellenschild, was auf eine Sperrung der Straße von Schönau nach Elben hinwies, von Scherzbolden um einen Zusatz erweitert wurde. Dieser Zusatz wies daraufhin, dass

Rosenmontagszug

das Projekt Staudamm im Bereich von Elben beginnt. Die Ursprünge dieses Scherzes liegen im benachbarten Landkreis Altenkirchen: Auch dort gibt es ein Dorf namens Elben und weil die Klimakatastrophe auch in Rheinland-Pfalz für viele Denkprozesse sorgt, kam dort die Idee auf, einen Stausee zu bauen. Und weil für diesen offenbar eine Fläche in der Nähe des dortigen Elben in Frage käme, entstand im Wendschen der Scherz, Elben solle einem Stausee weichen.

Aber gerade auch die benachbarten Elber war dieses Jahr erstmalig mit einer Gruppe im Schönauer Rosenmontagszug präsent und das mit einer fast unglaublichen Größe von rund 130 Teilnehmern, allesamt verkleidet in verschiedenen Tierkostümen. Aber auch die weiteren Gruppen stellten ihre Kreativität unter Beweis. Ob Disco-Feeling, Unterwasserwelt, Blumentöpfe, bunte Vögel, mysteriöse Hexen, wagemutige Gleitschirmflieger, altes Ägypten, Sendung mit der Maus und vieles mehr – an Kreativität mangelte es keiner der 21 Gruppen.

Aber auch nach dem Ende des Zuges war noch lange nicht Schluss in Elben. Sowohl im Festzelt an der Wagenbauhalle, als auch auf den Straßen folgte noch ein langer Karnevalstag voller Frohsinn und Heiterkeit.

in Schönau-Altenwenden



Jeden Montag: Abendimpuls von Pater Norbert

Seit 2020 wohnt der Pater Norbert als Einsiedler in der Klausur auf der Dörnschlade.

Seinen Alltag beginnt er mit Stille in der Abgeschiedenheit der Unterkunft. Den Kontakt zur „Außenwelt“ hält er mit Beichtgesprächen und Gottesdiensten.

Zu Beginn der Woche gibt es einen Abendimpuls. Hier gibt es nachdenkliche und mutmachende Gedanken für den christlichen Alltag zu hören. Dieser Abendimpuls wird regelmäßig aufgenommen.

Die Aufnahmen stehen zum „Nachhören“ zur Verfügung.

Einfach den QR-Code scannen oder die Internetadresse <https://qr-cc.de/st/dex1j> eingeben.





... wird trocken
... bleibt trocken!

BWA Sauerland GmbH

WIR SANIEREN FEUCHTE KELLER



NASSE WÄNDE

FEUCHTE KELLER

SCHIMMEL

AUSBLÜHUNGEN

PUTZABPLATZUNGEN

DAUERHAFT TROCKENE WÄNDE

BEWÄHRTE INJEKTIONSVERFAHREN

FÜR JEDE ART VON MAUERWERK

KEIN AUSSCHACHTEN

GEPRÜFTE PRODUKTE



**UNS IST KEIN WEG ZU WEIT!
JETZT KOSTENLOSE SCHADENS-
ANALYSE ANFORDERN!**

02762.981 94 99

BWA Sauerland GmbH

Peter-Dassis-Ring 40a · 57482 Wenden
Büro: 02762.981 94 99 · Mobil: 0176.473 569 60

www.bwa-sauerland.de

Who run the world? Girls!

150 faire Rosen und Schokolade für die Pflegekräfte der Seniorenheime und die Mitarbeiterinnen des Rathauses am Weltfrauentag

Der 8. März ist weltweit ein bedeutendes Datum. Als internationaler Frauentag erinnert es an das Jahr 1911, als sich in verschiedenen Ländern mutige Frauen versammelten und für sich das Wahlrecht und die Gleichberechtigung forderten. Trotz vieler positiver Veränderungen gibt es noch immer viel zu tun für die gelebte Gleichstellung von Frau und Mann: im Alltag, Beruf oder im Bereich der gesundheitlichen Versorgung.



Zum Foto: (v.l.n.r.) Thomas Munschek, Bastian Dröge und Christof Wurm waren als „Rosenkavaliere“ im Rathaus und an den Schulen unterwegs.

Wendens Bürgermeister Bernd Clemens und die Leiterin der Fairtrade-Steuerungsgruppe Nicole Williams nahmen den diesjährigen Weltfrauentag zum Anlass, rund 100 fair gehandelte Rosen und Fairtrade-Schokolade an die Pflegekräfte in den örtlichen Seniorenheimen zu verteilen.

„Wir wollen damit ein Zeichen der Dankbarkeit für die tolle und engagierte Arbeit in unseren Pflegeeinrichtungen setzen“, so Clemens. Die Anzahl von rund 100 fair gehandelten Präsenten zeige dabei auch, wie viele Pflegekräfte in den beiden Seniorenheimen engagiert sind.



Neben der Erinnerung an die Rechte der Frauen sollte mit der Aktion allen auch nochmal ins Gedächtnis gerufen werden, dass die Gemeinde Wenden das Zertifikat Fairtrade-Gemeinde innehat.

Nicole Williams ergänzt: „So wie hier bei uns vor allem Frauen in sozialen Berufen mit ihren Gehältern nur knapp ihr Auskommen finanzieren können, geht es der Mehrheit der Frauen weltweit. Sie organisieren den Familienhaushalt, ziehen die Kinder auf und pflegen Angehörige. Gleichzeitig beziehen Frauen weltweit aber nur zehn Prozent der Einkommen. Und nur ein Prozent des globalen Vermögens gehört Frauen. In Entwicklungsländern produzieren Frauen 80 Prozent der Grundnahrungsmittel, sie besitzen aber nur zehn Prozent der Anbauflächen. Es ist also noch ein weiter Weg, bis Frauen gleichgestellt sind.“



Zu den Fotos: Die Mitarbeiterinnen der Senioreneinrichtung GFO Zentrum Rothemühle freuten sich ebenfalls riesig über die kleine Aufmerksamkeit.



Zu den Fotos: Auch die Kolleginnen im Rathaus und in den Schulsekretariaten freuten sich über die schöne Aktion, die im letzten Jahr ins Leben gerufen wurde.

Zum Foto: Silke von Bültzingslöwen, Zentrumsleitung des Caritas-Zentrums Wenden, nahm die fairen Geschenke aufgrund eines Infektionsgeschehens im Haus stellvertretend entgegen und verteilte diese unter den Kolleginnen.



Zum Foto: Bürgermeister Bernd Clemens und Nicole Williams hatten alle Hände voll zu tun.

Der faire Handel ermöglicht Frauen im globalen Süden einen Ausweg aus dieser Situation.“ Und auch die Mitarbeiterinnen des Rathauses und der Sekretariate der Schulen durften sich über eine Rose und eine Tafel Schokolade freuen. Hier übernahmen die Fachbereichsleiter Bastian Dröge, Thomas Munschek und Christof Wurm ganz charmant die Aufgabe der „Rosenkavaliere“.

Fazit: Kleine Geste – große Wirkung! Alle Beschenkten freuten sich sehr über die kleine Anerkennung und starteten mit einem Lächeln ins wohlverdiente Wochenende.

VdK-Ortsverband Wenden begrüßt 2400. Mitglied

Thomas Bach als 2400. Mitglied in die VdK-Gemeinschaft aufgenommen

Mit einem beachtenswerten Ereignis begann die Vorstandssitzung des VdK-Ortsverbandes Wenden am 13. Februar – Thomas Bach aus Wenden-Heid wurde als 2400stes Mitglied im Ortsverband mit einem Präsent begrüßt. In seiner kurzen Begrüßungsansprache zeigte sich Gerd Willeke, der Vorsitzende des Ortsverbandes, sehr erfreut über die kontinuierlich steigende Mitgliederzahl im VdK-Ortsverband Wenden. Von den 48 Ortsverbänden innerhalb des VdK-Kreisverbandes Siegen-Olpe-Wittgenstein hat der Ortsverband Wenden damit nach Olpe und Siegen die

drittgrößte Mitgliederzahl; jeder neunte Bewohner der Gemeinde Wenden (vom Säugling bis zum Greis) gehört dem VdK an. Der VdK-Ortsverband Wenden ist damit der mit Abstand mitgliederstärkste Verein in der Gemeinde.

In diesen Zahlen sieht Gerd Willeke einerseits die große und wachsende Bedeutung, die der VdK mit seiner Beratung und Unterstützung in einer Vielzahl von sozialen Fragen für viele Menschen hat, andererseits aber auch eine Bestätigung der Arbeit des ehrenamtlich tätigen Vorstands und der 30 Ortsbetreuerinnen und -betreuer.

Mehr Infos: www.vdk.de/ov-wenden



Zum Foto: Das Foto zeigt (von links) den für die Mitgliederbetreuung zuständigen Kassierer des Ortsverbandes Reimund Halbe, das 2400. Mitglied Thomas Bach sowie die stellvertretende Ortsverbandsvorsitzende Claudia Schneider.

Kids in der Kommandozentrale

Die Klasse 3a der Gerlinger Grundschule erobert das Rathaus

Die Rathausführungen für Kinder nebst Bürgermeister-Sprechstunde haben Tradition und gewähren den jungen Wendschen einen ersten Einblick in die Kommandozentrale der Gemeinde. So auch Anfang Februar, als die Klasse 3a der KGS Gerlingen mit ihrer Klassenlehrerin Dagmar Voß während der gut anderthalb Stunden dauernden Führung Kommunalpolitik hautnah erleben durfte.

Bürgermeister Bernd Clemens konnte diesen für ihn eigentlich sehr wichtigen Termin leider nicht wahrnehmen, sodass Kämmerer Thomas Munschek spontan übernahm. Thomas Munschek, selbst Vater zweier Kinder, begegnete den Schülerinnen und Schülern auf Augenhöhe. „Wisst ihr denn, wie der Bürgermeister der Gemeinde Wenden heißt“, lautete seine Eingangsfrage und tatsächlich schnellten zahlreiche kleine Hände in die Höhe. Das Eis war gebrochen! Deshalb wunderte es auch nicht, dass die Kleinen mit dem Großen sofort per Du waren und ohne Hemmungen ihr Interesse zeigten.

„Kann der Bürgermeister Wendsch Platt“, „Mag der Bürgermeister die Kirmes“, „War Olaf Scholz schon Mal in Wenden“ oder „Wie wichtig ist dem Bürgermeister Schlaf“, lauteten einige der Fragen, denen sich Munschek

im Namen des Bürgermeisters zu stellen hatte. Dass die jungen Wendschen mit offenen Augen durch die Gemeinde gehen, zeigten dann dezidierte Hinweise zu Löchern in Straßen, Verkehrslärm am Bieberg und dem Hinweis, dass es an manchen Bushaltestellen keine Wartehäuschen gibt. Auch bereitete es einer Schülerin große Sorgen, dass die Preise so hoch sind.

Bei der anschließenden Führung durch das Rathaus mit Nicole Williams konnten die interessierten Kinder an unterschiedlichen Stationen weitere Fragen stellen und erhielten somit einen Überblick über das Gebäude sowie die unterschiedlichen Arbeitsbereiche.

Neben dem Besuch des Büros des Bürgermeisters und dem Standesamt, wurde auch dem Archiv ein Besuch abgestattet, wo Archivarin Annalena Schäfer zahlreiche alte Schriftstücke und Akten vorbereitet hatte.

Die Rathausführungen sind ein erster Baustein des Partizipationskonzeptes der Gemeinde Wenden. Kindern wird so ein erster Einblick in die Gemeindeverwaltung und die Kommunalpolitik gewährt. Das Gespräch mit dem Bürgermeister oder einem ausgewählten Vertreter bietet den Kindern die Gelegenheit, seinen Arbeitsalltag und seine Aufgaben besser kennenzulernen und auf Fragen und Probleme, die die Wähler von morgen in ihrem Alltag wahrnehmen, kann direkt eingegangen werden.



Zum Foto: Eine aufgeweckte Truppe! Die Klasse 3a hatte sichtlich Spaß beim Rathausbesuch Anfang Februar.

Als die Alliierten kamen – Die Stunde Null?

Das Ende des Zweiten Weltkriegs vor 75 Jahren in Westfalen

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung von Dr. Volker Jakob, Drensteinfurt aus „Westfalenspiegel“ 1 / 2020

Am 8. Mai 1945 um 23:01 Uhr mitteleuropäischer Zeit schwiegen die Waffen. Im französischen Reims und, zeitversetzt, in Berlin-Karlshorst unterzeichneten hohe deutsche Militärs die bedingungslose Kapitulation. Der Zweite Weltkrieg, ein bisher nicht da gewesener Raub-, Rassen- und Vernichtungskrieg mit mehr als 50 Millionen Toten, war – jedenfalls auf europäischem Boden – ebenso Geschichte wie das „Tausendjährige Reich“ selbst, das sich nun, nach zwölf mörderischen Jahren, in den Orkus (römischen Mythologie, einer der Namen für den Gott der Unterwelt) verabschiedete.

Eigentlich hatte die Götterdämmerung des Nazi-Reiches bereits elf Monate früher begonnen, nämlich am frühen Morgen des 6. Juni 1944. An diesem denkwürdigen Tag war eine gigantische Armada alliierter Verbände an der vergleichsweise schwach befestigten normannischen Küste gelandet und hatte innerhalb kürzester Zeit den propagandistisch für uneinnehmbar erklärten „Atlantikwall“, der die „Festung Europa“ vor einer Invasion schützen sollte, überwunden. Die deutschen Verteidiger hatten der Wucht dieses Angriffs

wenig entgegenzusetzen. Jetzt war er da, der Zweifrontenkrieg, den die deutschen Strategen immer gefürchtet hatten. Und der Countdown lief. Schon im August war Paris befreit, im September folgten große Teile Belgiens und der südlichen Niederlande. Die alliierten Kampftruppen rückten unaufhaltsam auf die deutsche Westgrenze vor. Als erste deutsche Stadt fiel bereits im Oktober 1944 Aachen in alliierte Hände. Deutsche Gegenangriffe in den Ardennen und in der Eifel erwiesen sich als sinnlos. Anfang März standen amerikanische

Verbände am Rhein und überquerten ihn bei Remagen. Nur zwei Wochen später gelang den britischen Truppen unter Generalfeldmarschall Bernard Montgomery bei Wesel dasselbe. Von Süden und Norden her nahmen kampfstärke Verbände jetzt die Heeresgruppe B, die das Reich im Westen verteidigen sollte, in einen Zangengriff. Als sich die alliierten Kampfverbände am 1. April 1945 bei Lippstadt vereinigten, war der Ruhrkessel mit mehr als 300.000 deutschen Soldaten und 5 Millionen Zivilisten geschlossen. Innerhalb des



Zum Foto: April 1945. Die Amis patrouillieren in Lüttringhausen (Stadtarchiv Olpe)

Kessels gab es hunderttausende größtenteils sowjetische und polnische Kriegsgefangene, Häftlinge und Zwangsarbeiter, die in der Industrie und in der Landwirtschaft jahrelange Entbehrungen und Demütigungen erlitten hatten und nun frei durchs Land zogen. Unter ihnen richteten Gestapo, SS- und auch Wehrmacht angehörige noch in den letzten Kriegswochen blutige Massaker an, so in Warstein, Lüdenscheid, Hagen und Dortmund, wo fast 300 Menschen im Rombergpark und in der Bittermark per Genickschuss liquidiert wurden. Chaos überall.

Hier in Westfalen, zwischen Siegen und Dortmund, zwischen Bochum, Iserlohn, und Paderborn fand nun eine der letzten Schlachten des Zweiten Weltkriegs auf europäischem Boden statt. Der alliierte Vormarsch wurde begleitet von massiven Bomber- und Tieffliegerangriffen. Die deutsche Luftwaffe hatte diesen Attacken nichts mehr entgegenzusetzen. Die „Wunderwaffen“, die Hitler und Goebbels versprochen hatten, blieben ebenso aus wie der „Endsieg“ selbst. Fanatisierte Funktionäre und Militärs warfen den alliierten Kampftruppen den „Volkssturm“ entgegen, das letzte, schlecht bewaffnete Aufgebot, bestehend aus alten Männern und kaum erwachsenen Jugendlichen. Viele von ihnen fanden noch in den letzten Tagen einen sinnlosen Tod, wie der Film „Die Brücke“ von Bernhard Wicki aus dem Jahr 1959



Zum Foto: Einzug der Amerikaner in Siegen

eindrucksvoll zeigt. Aller Widerstand erwies sich als vergeblich. Im sauerländischen Arnsberg sah das Ende so aus: „Am 12. April etwa um 15 Uhr“, notierte der 14jährige Obertertianer Hartmut Jaeckel, der spätere Jurist und Politologe in sein Tagebuch, „wurde Arnsberg nach dreitägigem Artilleriebeschuss von amerikanischen Truppen genommen.“ Der Junge berichtete von Tod und Verderben, aber auch von freundlichen Gl's, die bald Schokolade und Kaugummi an Kinder und Jugendliche verteilten. Im Olper Ortsteil Neger im südlichen Sauerland hatte der Lehrer Otto Dick den Schülern seiner einklassigen Volksschule den Auftrag erteilt, ihre Erlebnisse und Beobachtungen beim Einmarsch der Amerikaner am 10. April schriftlich festzuhalten. Gerda Brune

schrrieb: „Zuletzt kamen die Fußtruppen; da waren Schwarze bei. Wie oft hatte ich Neger auf Bildern gesehen und nun sah ich richtige Neger... Neger marschieren durch unser Negerland!“ Diese Eintragung verrät zumindest Sprachwitz und – trotz aller Dramatik - Situationskomik. Am 17. April 1945 war der Krieg zwischen Rhein, Ruhr und Weser zu Ende – drei Wochen vor der bedingungslosen Kapitulation. Bei den letzten Kämpfen starben etwa 1.500 amerikanische Soldaten und über 10.000 deutsche.

Aber es gab von Anfang an noch einen zweiten, parallelen Krieg, der nicht weniger verhängnisvoll und mörderisch verlief. Ein Krieg, der aus der Luft kam. Auch er war von Deutschland ausgegangen. Noch im

September 1940 hatte Hitler getönt, er werde nach Guernica, Warschau und Rotterdam nun auch englische Städte gezielt „ausradieren“. Als Joseph Goebbels nach der verlorenen Schlacht bei Stalingrad im Februar 1943 im Berliner Sportpalast eine fanatisierte Menge fragte: „Wollt Ihr den totalen Krieg? Wollt Ihr ihn, wenn nötig, totaler und radikaler, als wir ihn uns heute überhaupt noch vorstellen können?“ antwortete ihm frenetischer Jubel. Das war eine inszenierte Propagandaveranstaltung, aber noch stand die Mehrzahl der „Volksgenossen“ in Treue zum Führer und zur Führung. Nur einen Monat zuvor hatten die Alliierten in Casablanca eine Intensivierung des Bombenkrieges vereinbart. Eine deutsche Großstadt nach der anderen fiel nun in Trümmer.

Allein in Hamburg starben während der „Operation Gomorrha“ im heißen Sommer 1943 innerhalb weniger Tage mehr als 30.000 Menschen im Feuersturm. Und dieses Schicksal traf auch westfälische Städte, Dortmund, Münster, Soest, Siegen, Bielefeld und viele andere. Hunderttausende, die alles verloren hatten und nun vor dem Nichts standen, suchten auf dem Land eine neue Bleibe, oft in Ställen und Scheunen. „Wer Wind sät, wird Sturm ernten“, heißt es im Alten Testament. Und so kam es nun auch. Die Bilanz: Der Bombenkrieg hat in Westfalen rund 37.000 Tote gefordert. 254.000 Wohnungen von insgesamt 1.518.000 im Jahr 1939 wurden völlig zerstört, 95.000 schwer, 110.000 mittelschwer und 205.000 leicht beschädigt.

Allmählich begann die Siegesgewissheit zu bröckeln. Untergangsstimmung machte sich breit, Angst und Katzenjammer. Im Osten überschritt die „Rote Armee“ die deutsche Grenze im Januar 1945. Millionen verließen ihre Heimat in Ostpreußen, Pommern und Schlesien und machten sich im eisigen Winter in Elendstrecks auf den Weg in eine ungewisse Zukunft. Viele kamen auf diese Weise auch nach Westfalen. Eine Völkerwanderung biblischen Ausmaßes, die für weitere Unübersichtlichkeit sorgte und neue Probleme schuf.

Während die Sowjets auf Berlin marschierten, befreiten alliierte Kampftruppen im Westen eine Stadt nach der anderen. Am Ostermontag 1945, dem 2. April abends, besetzten amerikanische und britische Truppen Münster. Der Journalist Paulheinz Wantzen, ein bekennender Parteigänger des Regimes, notierte an diesem Tag: „Scheußlich war es zu erleben, dass deutsche Frauen an die Straßen liefen und die Amerikaner um Zigaretten und Kaffee anbettelten... Und ‚deutsche‘ Jungens kletterten auf die Panzer und setzten sich zu den Amerikanern auf die Geschütze. So würdelos können wohl nur Deutsche sein!“ Für Soest, die alte Stadt am Hellweg, kam das Ende vier Tage später. Der Archivar Wolf-Herbert Deus beklagte die Zerstörung der Stadt und schrieb am 7. April: „Nun sind wir Knechte der Amerikaner. Ich sah, wie vier bewaffnete Soldaten in das Haus von Dr. Michael-



Zum Foto: Vorbei am Bahnhof in Kreuztal Langenau marschierten die Amerikaner im April 1945 zur Stadtmitte (Stadtarchiv Kreuztal).

lis eindringen und mit vorgehaltenen Pistolen Wertsachen plünderten...“ Hier wie dort war die in Jahrhunderten gewachsene historische Altstadt in eine Trümmerwüste verwandelt. Von den einst 145.000 Einwohnern, die Münster 1942 zählte, waren lediglich 25.000 geblieben, die in Kellern und Ruinen dahinvegetierten. Wenig später erreichte die britische Armee Bergen-Belsen, und die Leichenberge dort offenbarten den Mordcharakter des nationalsozialistischen Regimes einmal mehr. Am 15. April schließlich trafen amerikanische und sowjetische Vorhutverbände medienwirksam bei Torgau an der Elbe zusammen. Die Bilder dieser Begegnung gingen um die Welt. Der Mann, der das alles ausgelöst hatte, Adolf Hitler, erschoss sich am 30. April 1945 im Bunker seiner Reichskanzlei. Finis Germaniae?

Tage später schwiegen nun also überall die Waffen. Deutschland lag danieder. Politisch, militärisch, moralisch. Das Land der Dichter und Denker war zu einem Land der Richter und Henker mutiert. Ein Paria (Ausgestoßener) unter den Völkern, verhasst und verachtet. Die Jubelbilder nach den „Blitzsiegen“ im Westen waren im nunmehr befreiten Europa ebenso wenig vergessen wie der frenetische Jubel derjenigen, die den totalen Krieg herbeigesehnt hatten.

Aber gab es sie wirklich, die immer wieder beschworene „Stunde Null“? Ja und nein – lautet die Antwort. Ja: Hier



Zum Foto: Amerikanische GIs wurden von der Dorfbevölkerung zunächst kritisch aufgenommen (Lüttringhausen 1945).

ging das 1871 gegründete Deutsche Reich schaurig zu Grunde. Die staatliche Ordnung war zusammengebrochen, allenthalben herrschte Chaos und Verwirrung. Nein: Denn das Leben, das schiere Überleben ging ja weiter. Diese disparate Gemengelage, diese komplexen Verwerfungen und Ungleichzeitigkeiten, hat der Autor Harald Jähner in seinem lesenswerten Buch „Wolfszeit“, das Deutschland und den Deutschen in der frühen Nachkriegszeit gewidmet ist, in folgende Worte gefasst: „So viel Anfang war nie, so viel Ende auch nicht“.

Anders als nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg besetzten die Siegermächte nun das Deutsche Reich.

Die östlichen Provinzen jenseits von Oder und Neiße wurden einer polnischen bzw. russischen Verwaltung unterstellt, Restdeutschland hingegen nach Maßgabe der Konferenzen von Casablanca und Jalta in vier Besatzungszonen geteilt. Drei im Westen und die sowjetische im Osten. Aber die Allianz der Sieger erwies sich bald als brüchig, zu kontrovers waren die Vorstellungen einer Neuordnung Deutschlands und Europas. So trat an die Stelle des „heißen“ Krieges ein kalter, aber langanhaltender. Winston Churchill, der britische Premier, sprach bald von einem „Eisernen Vorhang“ (iron curtain), der zwei auseinanderdriftende Welten (und Weltanschauungen) fortan trennte.

Am 5. Juni 1945 hatten die Siegermächte auch förmlich die oberste Regierungsgewalt im geschlagenen Deutschland übernommen. Westfalen wurde nun – wie ganz Nordwestdeutschland – britisches Besatzungsgebiet. „Zone“, wie es dann hieß. Feldmarschall Montgomery bezog die requirierte Villa eines Zigarrenfabrikanten in Lübbecke. Auf dem nahe gelegenen Rittergut Rothenhoff richtete sich die Führung der britischen Rheinarmee ein, der fortan die ausübende Gewalt in Westfalen oblag. Was folgte, war ein Sommer der Anarchie: Das Alte galt nicht mehr, das Neue noch nicht.

Die vielen Aufgaben, die zeitgleich zu bewältigen waren, erwiesen sich als nahezu unlösbar. Jetzt, wo die Waffen schwiegen, begann das große Aufräumen. Da mussten nicht nur die Trümmerwüsten in den kriegszerstörten Städten beseitigt werden, damit ein Neuaufbau möglich war, auch die Deutschen selbst mussten sich neu erfinden und Abschied nehmen vom Größenwahn. Entnazifizierung und Re-education hieß das ambitionierte Programm. Reeducation (oder Re-Education) nennt man die von den Alliierten im Zusammenhang mit der Entnazifizierung geplante und durchgeführte demokratische Bildungsarbeit im gesamten Nachkriegsdeutschland und in Österreich. Nur: Wie macht man aus obrigkeitstgläubigen Untertanen demokratische Bürger? Das wurde ein langer, schmerzhafter Prozess. Zunächst einmal galt es die Haupt-



Zum Foto: So etwa dürfte Wenden ausgesehen haben, als die Amis kamen (Foto wurde von Meinolf Koch, Wenden, zur Verfügung gestellt).

kriegsverbrecher aufzuspüren, die dann auch 1946 in Nürnberg gerichtet wurden. Zeitgleich sammelten die Alliierten in ihren jeweiligen Zonen die nachrangigen NS-Funktionäre ein, die Landräte, die Bürgermeister, Polizeipräsidenten, SS- und Gestapochargen, kurzum: die „Goldfasane“, die durch unbeschränkte Macht prächtig profitiert und das System auf allen Ebenen so effizient gemacht hatten. Sie kamen jetzt – jedenfalls in der britischen Zone – in genau die Lager in der Senne, in Eselheide und Staumühle, in denen ihre Schergen zuvor 100.000de Kriegsgefangene gequält hatten. Hier hatten sie nun Gelegenheit, „Persilscheine“ zu sammeln und sich auf die anstehenden Prozesse vorzubereiten. Die allermeisten kamen als Mitläufer davon und

konnten dann neue Karrieren starten. Wolfgang Staudtes Film „Die Mörder sind unter uns“, im Jahr 1946 in den Trümmerwüsten Berlins gedreht, weist hellsichtig auf eine Problematik hin, die die junge Bundesrepublik noch weiter beschäftigen sollte.

Aber irgendwie ging es aufwärts. Epidemien und Seuchen größeren Ausmaßes blieben aus. Die Landwirtschaft erholte sich überraschend schnell und die Industrie – dank des Marshall-Plans – auch. 1947 riefen die Briten den Kunststaat Nordrhein-Westfalen ins Leben, dem sich Lippe bald anschloss. 1949 wurde das Grundgesetz verabschiedet und die Bundesrepublik Deutschland gegründet. Eine wichtige Etappe für den Neuanfang stellte die Währungs-

reform dar, die den Deutschen die „D-Mark“ brachte, die bald zum Motor des Wiederaufbaus und des Wirtschaftswunders werden sollte. Die Bundesdeutschen wurden wieder wer.

Aber genau genommen fand der Zweite Weltkrieg erst 40 Jahre nach Gründung der Bundesrepublik sein Ende: Mit dem unblutigen Untergang der DDR und unter dem Ruf „Wir sind ein Volk“ wurde die deutsche Wiedervereinigung am 3. Oktober Wirklichkeit.

Zum Foto: 1944 war Gerlingen Ziel eines englischen Luftangriffes. Im März 1945 wurde das Foto mit den Bombentrichtern gemacht.



Wie sah es in der Gemeinde Wenden aus? Hier zwei Beispiele:

Hillmicke Auszug aus der Schulchronik

In den letzten Wochen des Krieges, als die Front näher rückte, bezogen immer neue Einheiten der Wehrmacht Quartier im Dorfe. Einige von ihnen zogen nach wenigen Tagen weiter. Für längere Zeit blieben eine Geräteaustausgabestelle der Luftwaffe und eine Pioniereinheit, die Verteidigungsstellungen ausbauen sollte, wozu es aber durch die sich überstürzenden Kriegseignisse nicht mehr kam. In den letzten zwei Wochen wurde Hillmicke Hauptverbandsplatz. Die Schule und die Räume der Firma Voigt und Häfner wurden für die Verwundeten hergerichtet. 17 Soldaten erlagen hier ihren Verletzungen und wurden auf dem Hillmicker Friedhof zur letzten Ruhe bestattet.

In den Abendstunden des 9. April zog das Lazarett wegen der ganz nah herangerückten Front ab. Das Dorf lag schon einige Tage im Bereich des feindlichen Artilleriebeschusses, hatte aber nur wenige Treffer erhalten, die geringeren Sachschaden anrichteten.

In der Nacht zum 10. April rückten alle Einheiten der Wehrmacht ab bis auf ein Bataillon, noch etwa 90 Mann stark, das die Aufgabe hatte, das Dorf zu verteidigen. Die Soldaten bezogen Stellungen auf der Höhe des Fockenberges, in der Schlade und auf der Heide. Am Mittag rollten amerikanische Panzer über die Wendenerhütte bis zur Bahnunterführung nach Hillmicke. Hier wurden sie unter Feuer genommen. Der gegenseitige Beschuss dauerte bis zum Abend an. Die Amerikaner hatten dabei drei Tote zu verzeichnen. Von unseren Soldaten und auch von den Dorfbewohnern erlitt niemand Verletzungen. In der Abenddämmerung zogen sich die deutschen Soldaten in Richtung Iseringhausen zurück. Drei Hillmicker Männer übergaben darauf das Dorf den Amerikanern. Trotzdem rollten am Morgen des 11. April plötzlich zwei große amerikanische Panzer den Wieringerberg herunter und nahmen das Dorf unter Beschuss. Das Haus des Anton Kaufmann („Schlümmerhöver“) brannte vollständig ab, der Brand im Hause des Anton Breidebach („Emils“) konnte gelöscht werden, so dass nur der Dachstuhl zerstört wurde.



Zu den Fotos: Noch heute erinnert ein kleine Gedenkstelle an der Mauer des Bahnviaduktes in Wendenerhütte (links unten von der EMG) an das schreckliche Unglück am 17. April 1945.



Fast jedes Haus im Dorfe wies Spuren des Beschusses auf. Nachdem die im Schutze ihrer Panzer nachrückenden amerikanischen Soldaten jedes einzelne Haus nach Soldaten und Waffen untersucht hatten, zogen sie nach Mittag wieder ab.

Die Dorfbewohner waren froh, dass sie das mit Furcht erwartete Ende des Krieges ohne Verluste von Menschenleben einigermaßen gut überstanden hatten. Da ereignete sich einige Tage später, am 17. April, ein entsetzliches Unglück. An der Bahnunterführung an der Wendenerhütte war eine Panzersperre aus dicken Baumstämmen errichtet worden. Die Amerikaner legten Tellerminen aus und als einige Dorfbewohner sich am 17. April um die Mittagszeit dort Holz holen wollten, explodierten diese und töteten sieben Personen:

Johann Sondermann, Wendenerhütte, seine Frau und die 16jährige Tochter Franziska.

Ernst Stracke, Wendenerhütte, seinen 11jährigen Sohn Ullrich und seinen Schwager, Lorenz Schneider, Hillmücke, Vater von zwölf Kindern.

Sie wurden unter großer Anteilnahme der Bevölkerung auf dem Hillmicker Friedhof beigesetzt zusammen mit dem Bauer Schumacher (Hölzer), Huppen, der einem Bauchschuss erlegen war, den er am 10. April erhalten hatte, als die Amerikaner in Huppen einzogen.

Schönau

Auszug aus der Schulchronik

Anfang des Jahres kam die Nachricht vom Heldentode des Bauern Josef Kruse, der am 25.12.1944 in Luxemburg verstorben war.

Georg Rademacher fiel am 2.2.1945. Für die Kriegsgräberfürsorge wurden 117,-- RM eingestellt. Im Februar führte die Schule eine Spinnstoffsammlung durch. Im Ergebnis waren 403 kg Lumpen und 36 kg tragbare Sachen (Wäsche, Kleider) zusammengekommen.

Am 16.3. wurde die Schule mit Soldaten belegt und der Unterricht fand in Gruppen im Splitterschutzraum statt. Ab 3.4. wurde der Unterricht ganz eingestellt.

Der 9.4. war ein harter Tag für Schönau. Ab Mittag lag der Ort unter Artilleriebeschuss. Am Spätnachmittag rückten von Osthelden her, teils über Altenwenden, teils über Girkhausen kommend, die Amerikaner in unseren Ort ein. Durch Artillerie- und Panzerbeschuss brannten elf Häuser nieder. In Altenwenden: Franz Arens, Kurt Klein und Joh. Josef Arens. In Schönau: Josef Wurm I, Emil Frohnenberg, Peter Grebe, Johann Jung I, Robert Bröcher, Alfes-Heller, Josef Quast und Halbe-Heimicke.

Drei Tote beklagte das Dorf. Heinrich Halbe, Frau Maria Wurm (Schermicke), Frau Maria Rademacher.

Im Mai lösten die Engländer die Amerikaner ab. Da in den folgenden Wochen unser Dorf sehr unter der „Russenplage“ zu leiden hat, bekommt er zwei Mal englische Besatzung.

Im Juni werden von Russen zwei Kinder durch Werfen einer geballten Ladung getötet.

Anfang August wird es wieder ruhiger. Nach und nach kehren auch Soldaten heim.

Die Kartoffelkäferaktion ergibt auch hier Käfer- und zahlreiche Larvenfunde.

Am 31.8. beginnt der Unterricht in der Grundschule. Am 1.10. erfolgt die Aufnahme derjenigen, die bis zum 30. Juni 1945 das sechste Lebensjahr vollendet hatten.

Am 22.10. ordnet die Militär-Regierung eine Kleider- und Wäsche-sammlung an.

Hinweis der Redaktion:

Die Eintragungen in den Schulchroniken sind handgeschrieben und teilweise schwer zu entziffern. Hoffentlich haben wir alles richtig entziffert.



AUSBILDUNG? – NOCH KEIN PLAN?

Dann starte mit uns durch!



Wir suchen Dich! (w/m/d)

- Fachkraft für Lagerlogistik
- Elektroniker für Betriebstechnik
- Verfahrensmechaniker für Beschichtungstechnik
- Industriekaufleute
- Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung
- IT-Systemelektroniker

Wir freuen uns auf Deine
Bewerbung unter:
bewerbung@auma-wenden.com

DREHMO
AUMA Group

Zum Eichstruck 10 | 57482 Wenden | auma-wenden.de

„Flieger über Wenden – Erinnerungen an die Kriegsschäden im Wendener Land“

Luftbild-Ausstellung zum 80. Jahrestag des Kriegsendes in Europa



Zum Foto: Archivarin Annalena Schäfer mit einem der Luftbilder, die im Großformat bei der Ausstellung gezeigt werden sollen.

Anlässlich des 80. Jahrestages des Kriegsendes in Europa lädt die Gemeinde Wenden zu einer Ausstellung unter dem Motto „Flieger über Wenden - Erinnerungen an die Kriegsschäden im Wendener Land“ ein.

Die Ausstellungseröffnung findet am 28. April um 18 Uhr im Rathaus statt. Die Ausstellung kann bis zum 29. August zu den regulären Öffnungszeiten des Rathauses besucht werden.

Bei den Exponaten handelt es sich unter anderem um vergrößerte Luftaufnahmen aus dem gesamten Gemeindegebiet aus der Zeit von Oktober 1944 bis Mai 1945 aus der Perspektive der alliierten Luftstreitkräfte. Die britische Luftwaffe, die Royal Air Force, hatte diese im Zuge der Angriffsflüge auf die Region geschossen.

Archiviert und gesammelt wurden sie beim Pressedienst der schottischen Regierung, dem NCAP (National Collection of Aerial Photography). Auf Anregung und dank Mithilfe von Antonius Klein hatte die Gemeinde Wenden seinerzeit zwölf

Aufnahmen von der NCAP erworben, vor zwei Jahren wurde die Sammlung noch einmal ergänzt.

Die Ausstellung geht auf einen Ratsbeschluss auf Antrag der CDU zurück.

Gesprächsabend mit Zeitzeugen am 8. Mai

Weiterhin lädt Antonius Klein am 8. Mai zu einem Gesprächsabend mit Zeitzeugen um 18 Uhr in den Ratssaal ein. An diesem Abend werden durch die Zeitzeugen Erinnerungen vorgetragen und zusammen mit dem Publikum soll versucht werden, daraus Verbindungen zur Gegenwart und Zukunft herzustellen.

Wir bitten um Anmeldung bis zum **19. April** unter a.schaefer@wenden.de.

Auch die Gesamtschule Wenden soll bei einem Themennachmittag unter dem Motto „Flucht und Aufnahme in Wenden“ miteinbezogen werden. Denn neben den dokumentierten Bombeneinschlägen zeigen die Bilder weitere Facetten, wie das alltägliche Leben damals in der Heimat aussah.

Wer hat an der Uhr gedreht...?

Ab dem 30. März gilt wieder die Sommerzeit. Hier kann ein echter Jetlag drohen

Ab dem 30. März, in der Nacht auf Sonntag, geht Deutschland wie ganz Mitteleuropa wieder in die Sommerzeit (Mittleuropäische Sommerzeit/ MESZ). Um 3 Uhr werden die Uhren um eine Stunde von 2 auf 3 Uhr vorgestellt. Für viele ist diese Umstellung jedoch eine regelrechte körperliche Anstrengung. Bis zu vier Tage brauchen Menschen, um sich biologisch diesem einstündigen „Jetlag“ anzupassen! Wir „ticken“ eben anders als ein Uhrwerk, gerade die „fehlende Stunde“ samt dem nicht vollzogenen Schlaf macht sich bei vielen von uns bemerkbar.

Auch Nutztiere und die allermeisten Haustiere (selbst Katzen) müssen sich hier übrigens umstellen – wegen uns Menschen.

Warum überhaupt die Umstellung? Die Einführung der Sommerzeit fand in Deutschland erstmals während des Ersten Weltkriegs statt, aus Gründen der Energieeinsparung und zur besseren Tageslichtanpassung. Die Umstellung zur Sommer- und Winterzeit brauchte in Deutschland mehrere Anläufe und zwei während der Weltkriege. So wurde von 1916 bis 1919 an der Uhr gedreht, danach wieder

von 1940 bis 1949 und letztlich dann 1980. Seitdem ist die Kritik an ihrem Sinn nicht leiser geworden. Das Argument der Energieeinsparung durch die jahreszeitliche Regelung lässt sich nicht schlüssig belegen und der vielfache Unmut der Bürger, zweimal im Jahr die Uhr vor-, beziehungsweise zurückzustellen, wurde von der EU-Kommission zur Kenntnis genommen. Im Jahr 2018 hatte diese nach einer Umfrage in der EU die Beendigung der saisonalen Umstellung vorgeschlagen, 2019 folgte die Unterstützung des Vorschlags durch das Europäische Parlament. Diese Empfehlung zur einheitlichen Anpassung wurde dann an die Mitgliedsstaaten weitergegeben, um eine Zersplitterung in länderabhängig unterschiedlich geltende Zeitzonen zu vermeiden. Es geschah seitdem allerdings herzlich wenig.

In der EU gelten derzeit drei Zeitzonen: Von Spanien bis Polen die Mitteleuropäische Zeit, Portugal und Irland liegen eine Stunde zurück (-1), Finnland, Schweden, die Baltischen Staaten, Bulgarien, Rumänien, Zypern und Griechenland eine Stunde vor (+1). Die Ukraine hat übrigens die dauerhafte Winterzeit eingeführt. Dort wird seitdem nichts mehr an den Zeigern bewegt.

Für den Rest Europas und damit auch uns heißt es aber, die Uhr auf



Sommerzeit zu stellen und damit den Stundenzeiger um eine Stunde nach vorne zu drehen. Was bedeutet, dass am Sonntagmorgen wieder an analogen Uhren „gearbeitet“ werden muss, Funkuhren, Smartwatches und -phones machen dies selbsttätig. Fast sieben Monate lang gilt nun die Sommerzeit, bis am Sonntag, 26. Oktober, für die kalte und dunkle Winterzeit wieder am Stundenzeiger gedreht werden wird. Dann eine Stunde zurück und damit länger schlafen. Der „Jetlag“ bleibt somit auch dann, weil die innere Uhr den halbjahresbedingten Neustart braucht.

Ob sich jemals was am „Zeitenwechsel“ ändern wird? Je länger die Diskussion in den EU-Ländern verschleppt wird, desto weniger wahrscheinlich wird die Festlegung auf eine dauerhafte Winter- oder Sommerzeit. An der Zeit selbst ändert auch die zweifache Umstellung nichts, die läuft linear für uns Menschen einfach immer weiter.



Jetzt zinsgünstig energetisch modernisieren!

Sich wohlfühlen mit dem Sonderkredit „Gut für die Umwelt.“

- ✓ Für private Immobilien
- ✓ 5.000 bis 50.000 Euro
- ✓ Keine Sicherheiten
- ✓ Laufzeit max. 10 Jahre
- ✓ Zinsvergünstigt

sparkasse-olpe.de/sonderkredit



Sparkasse
Olpe Drolshagen Wenden

Jetzt zinsgünstig energetisch modernisieren Sonderkreditprogramm der Sparkasse Olpe- Drolshagen-Wenden

Olpe. Die Sparkasse Olpe-Drolshagen-Wenden hat im vergangenen Jahr das Sonderkreditprogramm „Gut für die Umwelt.“ aufgelegt. Ziel ist es, möglichst vielen Besitzerinnen und Besitzern von Wohneigentum die Möglichkeit zu verschaffen, zinsgünstig energetische Renovierungen zu finanzieren, die dem Umweltschutz zugutekommen.

„Der Sonderkredit schließt die Lücke zu staatlichen Förderprogrammen und bietet eine schnelle, unkomplizierte Alternative“, erläutert Christopher Stuff, Leiter Immobilien und Baufinanzierung der Sparkasse. Wer aus Gründen des Klimaschutzes sanieren möchte, profitiert beispielsweise bei

- Fenstertausch
- Wärme- und Dachdämmung
- Solarthermie
- Erneuerung der Heizungsanlage durch eine Wärmepumpe

von günstigeren Zinsen.

Inbegriffen sind zudem alle notwendigen Nebenkosten zur Durchführung der Maßnahme. Vorteilhaft ist nicht nur der Umweltschutz, sondern auch, dass Wohneigentümerinnen und -eigentümer langfristig durch die Energieeinsparungen ihren Geldbeutel schonen. Nebenbei verschaffen die durchgeführten Maßnahmen noch ein positives Wohngefühl in den eigenen vier Wänden und dienen der Wertsteigerung einer Immobilie.

Detaillierte Informationen erhalten Interessierte bei den Baufinanzierungsberaterinnen und -beratern der Sparkasse oder vorab unter sparkasse-olpe.de/sonderkredit.

Rieslingrisotto mit Bärlauchpesto

(für 3 Personen) von Nicole Williams

Hallo Frühling, hallo Bärlauch! Endlich ist es wieder soweit: Die Natur rollt den grünen Teppich aus. Und – zack – befinde ich mich im Bärlauchfieber. Ich liebe das wunderbare Wildkraut heiß und innig und während der leider viel zu kurzen Saison gibt es kaum ein Gericht, das nicht mit ein wenig Bärlauch verfeinert wird. Zum Glück darf ich mich am Bärlauchfeld meiner Nachbarin bedienen. Wer keine nette Nachbarin mit Bärlauchfeld hat, wird im Sauer- und Siegerland aber auch an zahlreichen Stellen im Wald fündig. Wobei: wie bei den Pilzsammlern gilt die alte Ehrenregel, die besten Bärlauchgründe nicht preiszugeben. Schaut aber gerne mal bei www.mundraub.org vorbei, dort sind einige Stellen verzeichnet. Das heutige Bärlauchrisotto ist das leckerste Risotto unter den mir bekannten Risottos. Wenig Zutaten, aber dafür viel Geschmack ist hier die Devise!

Mit diesem Gericht kommen die Frühlingsgefühle von ganz alleine. Guten Appetit!

Für das Bärlauchpesto:

100 g Bärlauch
50 g Parmesan
75 g gesalzene Cashewkerne
1 Bio-Orange, Schale und Saft davon
100 ml Olivenöl
Salz

Für das Risotto:

250 g Risotto
2 Schalotten
75 g Parmesan
3 EL Butter
250 ml Riesling
1 Liter Geflügelfond
Salz und Pfeffer

Bärlauchpesto:

Vom Bärlauch die Stiele entfernen und die Blätter in Streifen schneiden. Der Parmesan frisch reiben und von der Orange die Schale abreiben und den Saft auspressen.

Die Cashewkerne in einer Pfanne ohne Fett bei mittlerer Hitze kurz anrösten und 25 g für die spätere Deko beiseitestellen. Den Bärlauch, Parmesan, 50 g Cashewkerne, Orangenschale und die Hälfte vom Orangensaft sowie das Olivenöl entweder mit einer Küchenmaschine zu Pesto verarbeiten oder in ein hohes Gefäß geben und mit dem Stabmixer zu Pesto mixen.

Das Pesto mit Salz abschmecken und später auf dem Risotto mit den restlichen Cashewkernen bestreut servieren.

Riesling-Risotto:

Den Geflügelfond in einem Topf aufkochen und dann warmhalten. Die Schalotten abziehen, fein schälen und in einem großen Topf in 2 EL Butter



Zum Foto: Ein paar gebratene Garnelen passen übrigens auch ganz hervorragend zu dem frühlingsfrischen Risotto!

glasig anschwitzen. Den Reis dazu geben und 1-2 Minuten anschwitzen, dabei die ganze Zeit rühren.

Den Riesling zufügen und die Flüssigkeit komplett einköcheln lassen, dann 2-3 Kellen vom Geflügelfond zugießen und unter regelmäßigem Rühren den Reis garen, bis die Flüssigkeit wieder fast komplett aufgenommen wurde. Erneut 2-3 Kellen Geflügelfond angießen und so weiter verfahren bis der Reis gar ist oder die von dir gewünschte Konsistenz erreicht hat.

Das Risotto vom Herd nehmen den Parmesan und 1 EL Butter einrühren, mit Salz und Pfeffer abschmecken und mit geschlossenem Deckel noch 2-3 Minuten stehen lassen, dann sofort mit Pesto und restlichen Cashewkernen bestreut servieren.

Wendsch Platt im Drälzler Heimathaus

Trotz des plötzlichen Schneeeinbruchs am 20. November des vergangenen Jahres hatten es sich eine Reihe Drolshagener und Wendener nicht nehmen lassen, zu der neuen Vortrags- und Unterhaltungsreihe des Heimatvereins für das Drolshagener Land „Wie unsere Nachbarn sprechen“ ins Heimathaus zu kommen. Dort erwartete sie ein unterhaltssamer und lehrreicher Abend zum Wendschen Platt.

Walter Wolf, der selbst aus dem Wendschen stammt und das außergewöhnliche Platt noch als Alltagssprache in Altenhof erfahren hatte, stellte zu Beginn in einem kurzen, fundierten Vortrag die Mundart in Geschichte, Struktur und in den

Besonderheiten vor. Immer wieder ergänzt wurden die Ausführungen durch den Sprachkundler Karl Wurm aus Hünsborn, Mundartsprecher von Kindesbeinen an, der den sachlichen Ausführungen des Referenten anekdotisch und aus eigener Lebenserfahrung einen besonderen Charakter verlieh. In einem anschließenden Rundgespräch zu einigen ausgewählten Punkten vertieften die beiden Referenten, die sich schon seit ihrer Kinderzeit kennen, die Einsichten in die außergewöhnliche niederfränkische Mundart.

Einen besonders unterhaltsamen Wert bekam der Abend zusätzlich durch Georg Schulte aus Wenden, der auf dem Akkordeon drei seiner

Kompositionen mit eigenen Texten im Wendschen Platt vorstellte. „Mij sinn Wendsche“ war das Bekenntnis zum Wesen des Wendschen, hier übersetzt: „Man sagt, was man denkt und tut, was man sagt“. Als er zum Schluss noch sein wunderbar emotionales Lied über seine „Omma“ vortrug, die er noch so viel hatte fragen wollen, waren manche Augen feucht.

An diesem Abend wurde deutlich, dass das Wendsche Platt eine außergewöhnliche Mundart ist, die eine niederdeutsche Variante des Moselfränkischen darstellt. Der Referent wies dies anhand vieler Beispiele auf, die eine Nähe zum Nordsiegerländischen aufweisen



Zum Foto: Viele Gäste waren bei der Veranstaltung „Wie unsere Nachbarn sprechen“ dabei.



Zum Foto: Georg Schulte begeisterte mit seinen Liedern, die er auf dem Akkordeon begleitete.

und die nirgendwo sonst im niederdeutschen Sprachbereich zu finden sind. Damit stellt das Wendsche Platt ein echtes Sprachfossil dar, das aber noch sehr lebendig ist.

Das ist unter anderem auch, wie Georg Schulte im Rundgespräch zeigen konnte, in der Wendsche Platt-App für das Handy zu erkennen, die geschriebene Wörter und Sätze im Platt mit echter Sprache hinterlegt. Georg Schulte ist der Arbeitskreisleiter, der mit der Gemeinde Wenden diese App ins Leben gerufen hat. Das Besondere an dieser App ist, dass jeder Wendsch-Platt-Kundige an der Weiterentwicklung dieses digitalen Wörterbuchs durch eigene Sprachbeiträge mitwirken kann.

Der Abend war mit dem offiziellen Teil noch nicht zu Ende, sondern ging in der Gaststube des Heimathauses bis nach Mitternacht in Fachgesprächen und Anekdoten fröhlich und erkenntnisreich weiter. Wie schreibt Georg Schulte in seinem Lied - selbstverständlich in Platt? „Und wenn du richtig feiern kannst, bist du hier nicht verkehrt“.

Aus grau mach bunt! Mit „Seedballs“ einfach Freude pflanzen

Hinterhöfe, Baumscheiben oder Verkehrsinseln – meistens sind ungenutzte Flächen in unseren Städten und Dörfern eintönig grün oder sogar grau. Es gibt viele Orte, die ein wenig Farbe durch blühende Pflanzen vertragen könnten.

Das freut nicht nur die Anwohner, sondern auch viele Insekten, die dann einfach mehr Nahrung finden. Diese Insekten sind wiederum Nahrung für Vögel und Fledermäuse, die vor allen Dingen in Städten immer weniger werden. Warum also nicht etwas „Buntes“ tun?

Ab sofort gibt es wieder unsere beliebten „Seedballs“ mit heimischem Saatgut kostenlos im Eingangsbereich des Rathauses.

Und wie funktioniert das? Ganz einfach: Suche einen sonnigen Platz und stecke deinen Seedball bis zur Hälfte in die Erde. Anschließend gießt du ihn mit etwas Wasser. Nun heißt es noch einige Tage warten und schon entzückt dich die herrliche Blütenpracht!

Das ist nicht nur schön fürs Auge, sondern auch gut für unsere Bienen, Schmetterlinge & Co.



PROVINZIAL SCHLECHTINGER OHG



Ca. **97%** der Menschen in Deutschland lassen unwissend mehrere **10-, bis 100-Tausende €** bei ihrer Altersversorgung **links liegen**. Das wollen wir ändern! Informiere dich jetzt **KOSTENLOS** mithilfe unserer Vortragsreihe & nimm deine **FINANZEN** selbst in die Hand!



HIER GEHT ES ZU DEN LOCATIONS & TERMINEN

4,89 von 5
★★★★★
SEHR GUT
243 Bewertungen



| finanzwissen.to.grow

Anmeldelink | www.Schlechtinger.net